

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 P

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21550  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 21547.

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 10-ges. Seite 0,40 Gulden, Halbesamte 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 144

Freitag, den 22. Juni 1928

19. Jahrgang

## Das Hin und Her in Berlin.

### Noch immer keine Entscheidung über die Regierungsbildung.

Noch immer ist in der Frage der Regierungsbildung in Berlin keine Entscheidung gefallen. Es ist weder ein endgültiges Ja oder noch ein endgültiges Nein gesprochen; die Dinge befinden sich nach wie vor in der Schwebe. Am Donnerstagmittag sah es so aus, als ob die Verhandlungen gescheitert seien. Eine neue Besprechung der Fraktionsführer am Donnerstagnachmittag ergab wieder ein verändertes Bild. So werden wir frühestens am Freitag erfahren, ob das Kabinett der Großen Koalition zustande kommt oder nicht. Es gibt eben keine größere Gebuldsprobe als Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei.

Die Konferenz am Donnerstagnachmittag endete mit der Feststellung des Abgeordneten Müller, daß in einer Reihe von Punkten eine Uebereinstimmung nicht erzielt sei und nach allem Anschein auch nicht erzielt werden könne. Die Deutsche Volkspartei blieb bei ihrer Ablehnung der gesetzlichen Festlegung des 11. August als Nationalfeiertag. Sie wollte nichts wissen von der Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums der Lohnsteuerpflichtigen. Sie verharrete auf ihrem Standpunkt, daß sie schon bei der Debatte über die Regierungs-erklärung ihren festen Entschluß, den Beginn des Baues des Panzerkreuzers nach dem 1. September zu fordern, verkünden müsse. Sie machte Schwierigkeiten in der Frage der Wohnungszwangswirtschaft. Sie erhob Ansprüche, die zum Teil von rein bürgerlichen Regierungen in der Vergangenheit nicht vertreten worden sind. Dazu kam dann noch das ungeklärte preussische Problem. Kurzum, die Sache sah vollständig hoffnungslos aus. Müller stellte mit, daß er am Nachmittage von diesem Stand der Dinge dem Reichspräsidenten Mitteilung machen würde. Um 3 Uhr folgte dann eine neue Besprechung. Nicht verhehlte Herr Scholz, daß in all den strittigen Fragen eigentlich

noch nicht das letzte Wort

seiner Partei gesprochen sei, daß ein Nachgeben und etwaige Kompromißlösungen nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit lägen. Er werde deswegen mit seiner Fraktion, die am Freitagvormittag zusammentrete, nochmals Fühlung nehmen.

Worauf dieser Umschwung zurückzuführen ist? Vielleicht hat Herr Stresemann eingegriffen. Das Wahrscheinlichste aber ist, daß den scheinbar Unbeugsamen etwas anderes bedenklich gemacht hat. Abgeordneter Müller eröffnete den Fraktionsführern am Donnerstagnachmittag nämlich, er für sein Zeit

sei entschlossen, für den Fall des Scheiterns der Großen Koalition den Versuch mit der

#### Schaffung der Weimarer Koalition

zu unternehmen. Diese Aussicht ist für die Volkspartei unbehaglich, und es dämmerte ihr am Donnerstagnachmittag die Erkenntnis, daß sie den Vogen nicht überspannen dürfe. Sie sah wohl auch ein, daß die preussischen Kräfte ihr vollständig wegschwimmen würden, wenn an ihrem Widerstand die Weimühungen im Reich zusammenbrächen.

Der Reichsaußenminister, Dr. Stresemann hat Berlin am Donnerstagnachmittag zu einem längeren Erholungsurlaub verlassen.

Der am Donnerstagnachmittag im Reichstag bezüglich der Verhandlungen über die Neubildung der Regierung plötzlich wieder zu verzeichnende Optimismus wird von der „Tägl. Rundschau“ heute nur teilweise geteilt. Das Blatt schreibt: „Das Ergebnis der neuen Verhandlungen läßt sich noch nicht voraussagen. Man hat indessen den Eindruck, daß der Gedanke der Großen Koalition noch von keiner Seite aufgegeben worden ist. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Fraktionen weiter versuchen werden, durch eine Einwirkung auf Preußen dort die Verhandlungen über eine Umbildung der Regierung in Fluß zu bringen. Hier ruht nach wie vor der Kernpunkt des ganzen Problems. Welchen Regierung und Koalition in Preußen auf dem bisherigen Standpunkt bestehen, so werden auch die sachlichen Verhandlungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können, selbst wenn man sachlich einander näherkommen sollte.“

Der „Vorwärts“ sagt zu dem Stand der Verhandlungen: „Die Volkspartei hat am Donnerstag den Versuch gemacht, mit den Sozialdemokraten so unzugänglichen, als ob sie Deutschnationalen wären. Dieser Versuch ist gescheitert. Die Deutschnationalen haben auf dem Wege zur Regierung verbrannt was sie zuvor anbeteten und angebetet, was sie zuvor verbrannt hatten. Die Volkspartei hat sich hoffentlich gestern endgültig davon überzeugt, daß sie bei den Sozialdemokraten mit Zuzunehmungen ähnlicher Art an den Unrechten gekommen ist.“

## Polens gefährliche Ostpolitik.

### Französische Warnung vor einem Konflikt mit Rußland wegen der Ukraine.

Unter Hinweis auf eine Reihe offizieller und offiziöser Kundgebungen in Polen für eine unabhängige Ukraine schreibt die Pariser „Volonté“, es sei an der Zeit, auf diese Behauptungen hinzuweisen, denn sie zeigten, daß die leitenden polnischen Kreise von gefährlichen Absichten befeuert seien, über die alle Friedensfreunde sich mit Recht erregen müßten. Wie würde denn diese unabhängige Ukraine aussehen? Würde man Ostgalizien, Wolhynien, Podlachien und das Gebiet von Cholm unter polnischer Herrschaft lassen? Die Polen dürften sicher nicht daran, auf ihre reichsten Gebiete zu verzichten. In Wirklichkeit handelte es sich darum, einen ukrainischen Vasallenstaat zu schaffen und den Druck nach Osten, der dem polnischen Größenwahn teuer sei, wieder anzunehmen, vor allem aber darum, die ukrainische Republik von dem übrigen Sowjetrußland zu trennen. Das

muß direkt zu einem Konflikt mit Sowjetrußland führen. Das wahre Ziel der Reise Jaleskis sei nicht gewesen, Worte des Friedens und der internationalen Eintracht zu sprechen sondern zu sondieren, welche Unterstützung eine Expansionspolitik bei den Regierungen finden könnte, die ein Interesse daran hätten, seine Pläne zu fördern. Das sei eine Gefahr, auf die man aufmerksam machen müsse, denn Frankreich könne auf Grund des gefährlichen Spiels der Allianzen und Militärkonventionen in ein Abenteuer hineingezogen werden. Das französische Volk habe aber die großen Intriganten und kleinen Abenteuerer satt. Es wolle den Frieden sowohl mit der Sowjetunion als auch mit Deutschland. Die Politik der Störenfriede sei nicht mehr an der Zeit.

## Die Stabilisierungsaktion Frankreichs.

### Poincaré begründet die Regierungsmaßnahmen in der Kammer.

Der französische Ministerpräsident gab am Donnerstagnachmittag in der Kammer die angekündigten Erklärungen über die Währungsreform ab. Die Ausführungen Poincarés fanden durchaus unter dem Zeichen der augenblicklich in den Wandelgängen herrschenden Mißstimmung und bestätigten den bereits in einigen Blättern mitgeteilten Eindruck, daß Poincaré die Möglichkeit seines nicht allzu fernem Rücktritts selbst in Rechnung stellt. Der Ministerpräsident, der sogleich nach Eröffnung der Sitzung die Tribüne bestieg, leitete seine Rede mit einem etwas matten

#### Angriff auf die Sozialisten

ein. Dann ging er auf die Frage des Fortbestehens der Nationalen Union ein: die Männer könnten wechseln, wenn nur die Ideen bleiben. Die Regierung habe beim Zusammentritt der Kammer dem Präsidenten der Republik nicht ihre Demission angeboten, weil sie der Kammer die Initiative überlassen wollte. Auf jeden Fall möge die Kammer noch bis nach der Erledigung der Stabilisierung warten. Diesen von Pessimismus getragenen Worten folgte das Bekenntnis Poincarés, er habe zwar 1924 eingesehen, warum er zurücktreten solle, aber er sehe es heute nicht ein. Den Rest der Rede füllte, wie zur Begründung, eine Schilderung der Leistungen aus, die das Kabinett während seiner fast zweijährigen Existenz vollbracht habe.

Der französische Ministerpräsident präziserte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nach einer Schilderung der einzelnen Stadien des Sanierungswesens die Gründe, welche die Regierung heute zur

Stützen würde, und selbst die eifrigsten Anhänger der Revalorisation seien davon abgekommen. Heute verlangten sie nur noch die Zurückführung des Pfundfußes auf 100 Franken. Aber auch eine teilweise Revalorisierung, deren Anhänger er früher selbst gewesen sei, müsse als ausgeschlossen gelten. Im Jahre 1928 sei sie wohl noch möglich gewesen, denn die Inlandspreise hätten noch nicht die Höhe der Weltmarktpreise erreicht. Seitdem habe sich die Lage verändert. Heute würde eine Revalorisierung den Wert der Gütereingänge ganz erheblich herabsetzen und die Schuldenlast Frankreichs nicht unmerklich erhöhen. Für die Bank von Frankreich, die einen beträchtlichen Stock von Devisen aufspeichert habe, würde eine Revalorisierung von 20 Prozent einen Verlust von 10 Milliarden bedeuten und den Wert ihrer Einlagen im Auslande herabsetzen.

Poincaré ersucht die Kammer schließlich, die Schlussbestimmung über die Interpellationsdebatte auf die nächste Woche zu verschieben, da sie nach dem Abschluß der Stabilisation größere Handlungsreichheit gegenüber der Regierung haben würde.

Die Ausführungen Poincarés, deren erste Sätze auf den Vänten der Rechten und der Mitte sogleich mit stürmischem Beifall unterstrichen wurden, hinterließen in der Kammer sichtlich den Eindruck und haben ohne Zweifel zur Verstärkung der in den letzten Tagen sich bemerkbar machenden

#### Verhöhnungsstendenz innerhalb der Parteien der bisherigen Majorität

beitragen. Die Kammer fühlt sich heute mindestens noch unzufrieden und ist keineswegs zur Bildung einer neuen Majorität fähig, die an die Stelle der heutigen zu treten vermöchte.

## Rhein und Weichsel.

### Jaleskis Versuch zur Korrektur des Locarno-Vertrages.

Wie ist der polnische Außenminister Jaleski — der immer Wert darauf legt, als Pazifist zu gelten und in der nächsten Woche sogar offiziell auf dem Warschauer internationalen Kongress der Friedensfreunde auftreten wird —, wie ist dieser Pazifist Jaleski zu einer so unfriedlichen Geste in der Frage der Rheinlandräumung gekommen? Er verwahrt sich zwar in nachträglichen Erklärungen zu seinen Pariser und Brüsseler Presseerklärungen dagegen, ein Gegner der beschleunigten Rheinlandräumung zu sein. Immerhin wiederholt Jaleski auch in diesem Zusammenhang nochmals die These, die Rheinlandbeziehung wäre eine Sicherung für die Ausführung des Friedensvertrages auch gegenüber Polen gewesen und, wenn diese Sicherung wegfalle, so müsse eine neue an ihre Stelle treten. Die neue Reichsregierung werde zwar sicherlich auch dem östlichen Nachbarn gegenüber Friedenswillen zeigen. Besser als der gute Wille einer doch nur für vorübergehende Zeit bestehenden Regierung sei aber eine völkerrechtliche Sicherung.

Damit hat der polnische Außenminister den Punkt berührt, auf den es ihm offensichtlich in dieser ganzen Debatte ankommt, und in dem er auch die überwiegende Mehrheit seines Volkes hinter sich hat. Man hat in Polen die Ungleichartigkeit der Bestimmungen des Locarno-Vertrages für West- und Osteuropa, für die Grenzen am Rhein und für die an der Weichsel von vornherein als einen schweren Nachteil empfunden. Jede Erwähnung der — arund — jählich bekanntlich von allen deutschen Parteien vorbehaltenen —

#### Forderung nach einer deutsch-polnischen Grenzrevision

im reichsdeutschen Wahlkampf, in der Presse deutscher Regierungsparteien, in gelegentlichen Zustimmungen einzelner westeuropäischer Blätter und politischer Persönlichkeiten hat die polnische Empfindlichkeit in der Grenzfrage neu aufgeführt. Kamen doch hier und da Stimmen, besonders von volksparteilichen deutschen Politikern (Abg. Frhr. v. Rheinbaben!) hinzu, die die deutsche Verständigungspolitik nach Westen als Entlastung für eine diplomatische Offensive im Osten begründeten, so begann die polnische Nervosität eine deutsch-französische Verständigung über den Rhein nachgerade als Auftakt einer Eröffnung der praktischen Kampagne zur Rückgabe des Weichselkorridors an Deutschland anzusehen. In den polnischen Anstimmungen war mit einer solchen Verständigung im Westen nicht nur das polnisch-französische Bündnis stark entwertet, sondern die Deutschen bekämen auch soweit freie Hand, daß sie aufstrebend den isolierten Polen nun bald mit den weitgehendsten Forderungen entgegentreten müßten. Nur aus diesen Besorgnissen heraus sind Jaleskis Forderungen nach neuer Sicherung im Falle der Rheinlandräumung zu verstehen.

Als politische Aktionen sind Jaleskis Stimmungsbaustrübe weniger ernst zu nehmen. Ein kleiner Teil der französischen und belgischen Presse hat sie zwar selbstverständlich gern aufgegriffen. Vielleicht sind es sogar Anregungen gewisser französischer Kreise gewesen, die durch Vermittlung des Pariser polnischen Botschafters Chlapowski, eines aus der äußersten politischen Rechten hervorgegangenen polnischen Junker-Politikers, den polnischen Außenminister auf die falsche Fährte solcher öffentlichen Vorstöße gelockt haben. Die Absichten dieser französischen reaktionären Kreise mit einer solchen Aktion waren aber zweifellos nicht auf die Erfüllung der polnischen Ziele gerichtet. Sie bezweckten den Verhinderung aus dem Osten der deutsch-französischen Verständigung oder doch wenigstens den Versuch zur Erhöhung des Preises für eine etwaige befristete Räumung des Rheinlandes. Eine

#### Ergänzung des Locarno-Vertrages für die deutsche Ostgrenze

durch Bestimmungen nach dem Vorbild der Vertragsteile über die deutsche Westgrenze liegt dagegen allen polnischen Hoffnungen und Wünschen zum Trotz außerhalb der politischen Möglichkeiten. Der frühere polnische Außenminister Graf Skrzynski, der als polnischer Unterhändler an den Locarno-Verhandlungen teilnahm, hat das seinen Landsleuten erst vor einigen Monaten wieder klarzumachen gesucht. Aber er hat selbst auf der polnischen Seite nur einzelne kluge Köpfe überzeugen können, als er darauf hinwies, daß eine Garantie der heutigen polnisch-deutschen Grenzen nicht nur an dem Widerpruch jeder deutschen Regierung, sondern auch an der Abneigung anderer Locarno-Unterzeichner — zum mindesten Englands — gegen die Uebernahme so weitgehender Verpflichtungen in Osteuropa scheitern müsse. Wenn ein Teil der bürgerlichen deutschen Presse jetzt wieder einmal vor einem angeblich drohenden „De-Locarno“ bangt, so ist das also ebenso wirklichkeitsferne Angstmollat wie die polnische Furcht vor aktuellen Grenzrevisionsversuchen.

#### Tatsächlich übersehen die

Angstpolitiker haben und dräben vor allem die Sicherungen, die beiden Teilen durch die bereits bestehenden Bestimmungen des Locarno-Vertrages gegeben werden. Diese erstere bekanntlich eine Revision der Grenzen nur auf Grund eines friedlichen Einverständnisses beider beteiligten Staaten für möglich. Man kann sich nun zwar gewisse Situationen ausdenken, in denen ein solches freiwilliges Einverständnis dem einen Partner vom andern durch mehr oder weniger sanften Druck abgeprecht werden könnte. Wäre Polen heute politisch wirklich in Europa isoliert, wäre es von einer akuten russischen Offensive bedroht, die man sich etwa verbindet mit den Freiheitswünschen der unterdrückten Ukrainer und Belarussen vornehmen könnte — in einer solchen weltgeschichtlichen Situation würde die heute einmütig für die Erhaltung ihrer bestehenden Grenzen ein-



# Wie er das Glücklos zog.

## Der Kampf um das Recht. — Mehrmals verurteilt und schließlich freigesprochen.

Der Volksstabsabgeordnete, Regierungsrat und Dr. jur. Kurt Blavier hat die Auflage, die ihm nichts weniger als Betrug nachsagte, durch alle gerichtlichen Instanzen durchgekämpft. Nach sehr wechselvollen Verurteilungen ist er endlich freigesprochen worden. Lediglich ein Paragrafenverfahren endete mit Geldstrafe von 1000 Gulden wegen Verletzung der Staatsanwaltschaft. Diese Verurteilung nimmt Dr. Blavier zweifellos nicht allzu tragisch, so unangenehm es auch sein mag, ein so schönes Stück Geld an die Justizkasse zahlen zu müssen.

Andererseits, wesentlich anders wäre es, hätte man ihm auch nur die geringste Strafe wegen Betruges auferlegt. Seine bürgerliche Existenz wäre in Frage gestellt gewesen, denn wie man hört, gedenkt Dr. Blavier, sich als Rechtsanwalt zu etablieren, was nach der schwebeligen bürgerlichen Gesellschaftsmoral heute unmöglich ist, sobald jemand wegen eines „Verbrechens“ vorbestraft ist. Heute ist immer noch der schlimmste Betrüger und Bump „gesellschaftsfähig“ und berechtigt, öffentliche Ämter und Ehrenstellungen zu bekleiden, solange er nicht vorbestraft ist; und der aufrichtigste, ehrenhafteste Mensch ist öffentlich erledigt, sobald er in die Justizmaschine schliddert und bestraft wird. Und wie leicht man in die Justizmaschine geraten kann, zeigt ja eben mit trauer Deutlichkeit dieser Nebenprozeß Blavier.

Nicht, da man nun etwas glauben sollte, Dr. Blavier wäre rein und unschuldig wie ein neugeborenes Kindlein in diese wenig schönen Dinge verwickelt

worden, es ist da genug vorhanden, über das man verwundert den Kopf schütteln muß. Dinge, die die Persönlichkeit Blavier nicht gerade in ein helles Licht stellen. Man denke nur an den Schwarzkauf! Erklärt sich auch vieles durch die damalige unselige und korrupte Zeit der Justiz, so ist damit dennoch keine Entschuldigung gegeben. Aber darauf kommt es nicht an. Es stand auch nicht zur Auflage. Und Gott sei Dank sind Gerichte nicht dazu da, moralische Urteile zu fällen. Urteile, die sich die Deffinitivität über Personen macht, gehen letzten Endes das Gericht nichts an.

Gewiß, aber es wäre gut, wenn Gerichte die öffentliche Meinung nicht völlig ignorierten, denn die Volksmeinung besitzt höhere Instanz für Recht und Unrecht. Und im Falle Blavier erkannte man von vornherein, daß eine Auflage auf Betrug verfehlt war. Blavier besaß durchaus nicht die Sympathien der Deffinitivität. Man mißbilligte vieles an seinem Verhalten, aber eins erkannte man klar und einwandfrei: Betrug im Sinne des Gesetzes hatte er nicht begangen. Man schloß instinktiv im Volke ganz richtig: liegt hier Betrug vor, ja, dann müsse mehr oder weniger jeder Kaufmann des Betruges angeklagt werden. Daneben billigte und verstand die Deffinitivität Blavier's Standpunkt, den er vom ersten Tage der Verhandlung an hartnäckig anerkannt sehen wollte, daß diese Strafverfolgung lediglich ein verbilligter Zivilprozeß für Schröter sei. Daß Blavier als Regierungsrat, als ehemaliger stellvertretender Polizeipräsident sich in wüste kapitalistische Transaktionen eingelassen hat, ist ein Kapitel für sich, geht jedoch nicht die Strafgerichte an.

Wären also schon nicht einmal die Voraussetzungen für diesen Prozeß gegeben und war die Deffinitivität mit der Betrugsanlage nicht zufrieden, so noch weniger mit der Art der Prozeßführung.

Doch auch hier muß eine Einschränkung gemacht werden. Die Tatsache, daß Blavier in der gewissermaßen vierten Instanz erst reiflos freigesprochen wurde, berechtigt nicht zu dem absoluten Schluß, daß man dieses bereits in der ersten Instanz hätte tun müssen. Dies nämlich nun einmal die verheerendste Auflage wegen Betruges, so mußten Ver- und Entlastungsmittel herbeigeschleppt werden. Daß immer die Voraussetzungen fehlten, schalte man einmal aus. Jede weitere Instanz diene dazu,

die Fehler der vorherigen zu korrigieren.

Daß logischerweise und folgerichtig schließlich die Unmöglichkeit und Unlöslichkeit des Betruges im Sinne des Gesetzes herausgeschält werden mußte, ist selbstverständlich, soll man auch nur noch einen Funken Achtung vor der Justiz hegen.

Aber hier berührt man schon die Tragödie Justiz. Na nicht eins hat dieser Blavierprozeß erwiesen: die Justiz, die Richter finden von sich allein aus nicht das Recht, ganz zu schweigen von der Staatsanwaltschaft, die immer noch ihre Pflichten dahin aufstellt, daß sie Stützpunkte für ihre Anklagen sammelt und niemals oder doch nur, wenn es ihr beliebt, Entlastendes. Man sei sich doch einmal darüber klar, würde Blavier nicht über seine nun einmal nicht zu bestreitende Intelligenz (nicht zu verwechseln mit Klugheit) und vor allem über sein so robustes Nervensystem verfügt haben, ach, du lieber Gott, er säße längst auf Strohhaufen und ließe Lüten.

Und der zweite Punkt: hätte er nicht die materiellen Mittel, seine Auszubildung, sein Drum und Dran, um solchen Riesenkampf auch äußerlich zu bestreiten, er wäre in einer der früheren Instanzen unterlegen und hätte wahrscheinlich resigniert. Man setze in Gedanken

einen armen, einfachen Menschen aus dem Volke

an seine Stelle und male sich die Folgen der gleichen Anklage und Umstände aus.

Es gilt zwar prozessualisch der Zeitsatz, ein Angeklagter habe es nicht nötig, seine Unschuld zu beweisen, vielmehr muß ihm das Gericht seine Schuld nachweisen. Aber — Schuld weiß man heute schnell nach, wie so oft bewiesen, und schwer ist es, sich davon zu befreien. Gerechtigkeit ist etwas anderes als Justiz!

In der sehr ausführlichen Urteilsbegründung, die etwa 1 Stunde in Anspruch nahm, ist noch einmal der ganze Sachverhalt der bekannten Vorgänge zergliedert. Die Begründung zerfiel in zwei Teile, einmal in die tatsächliche und juristische Darstellung der Kredittransaktion Blavier's und Schröter's, und zweitens in die Frage, ob Schröter glaubwürdig sei oder nicht.

Die Verhandlung habe durch nichts ergeben, daß, wie Schröter angegeben habe, eine bestimmte Abrede zwischen Blavier und Schröter vorgelegen hat. Aber selbst wenn eine solche Vereinbarung bestanden hätte, so könnte sie sich nur auf die ersten Kreditgeschäfte bezogen haben. Von den ersten Kreditgeschäften im Gesamtbetrage von 48 000 Gulden hat Schröter tatsächlich 25 000 Gulden bekommen, also mindestens ebenso viel, wie er erwartet hatte. Für die Entnahme von weiteren Krediten stände es nicht fest, daß eine gleiche Verpflichtung bestanden hätte. Der Angeklagte hätte der Meinung sein müssen, daß er vollkommen

freie Verfügung über die Gelder

hatte. Damit entfällt die Beschuldigung der Untreue. Was den Vorwurf des Betruges anbelangt, so sei zu

prüfen gewesen, ob eine Täuschungsabsicht Blavier's, Schröter zur Unterzeichnung der Wechsel über 28 000 und 30 000 Gulden veranlaßt hat. Es sei nicht nachzuweisen gewesen, daß Schröter die Wechsel nur dann unterschrieben hätte, wenn er die Meinung gehabt hätte, daß er das ganze Geld erhalten würde. Das Gericht hält es für zweifelhaft, daß durch die Unterzeichnung des Wechsels über 30 000 Gulden eine Vermögensschädigung Schröter's eingetreten ist. Jedenfalls ist nicht festzustellen, ob der Angeklagte sich dieser Vermögensschädigung auch bewußt war.

Eine Bereicherung kann dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Die Annahme des Betruges inhaltlich also aus. Das Gericht ist der Ansicht, daß aus rechtlichen Erwägungen eine Verurteilung wegen Betruges oder Untreue nicht erfolgen kann, selbst wenn die Befundungen Schröter's zugrunde gelegt werden. Das Gericht hat sich aber auch mit der

### Glaubwürdigkeit Schröter's

befaßt. Bei der Beurteilung mußte der Ueberfall auf Schröter ausbleiben, da sich kein genügender Beweispunkt dafür ergibt, daß dieser Ueberfall singulär gewesen sei. Das Gericht hätte den Eindruck, daß dem Zeugen Schröter, wenn ihm auch im wesentlichen geglaubt werden kann, doch bezüglich des Zusammenhanges der einzelnen Vorgänge und des Verlaufs wichtiger Begebenheiten Irrtümer unterlaufen sein können. Zu dieser Annahme käme das Gericht nicht nur auf Grund der beschränkten geistigen Fähigkeiten des Sch., sondern auch auf Grund des Interesses, das er am Ausgang des Prozesses gehabt hätte.

Das Urteil und die Begründung wurden im stark besetzten Zuhörerraum ohne Ovationen aufgenommen. Der Frei-

spruch bedeutete ja auch keine Ueberraschung. Man hatte seit damit gerechnet.

## Zwei neue Tagungen in Danzig.

Die Ralte- und Jagdschützen.

In Danzig finden augenblicklich wieder zwei größere Tagungen statt. Vereins gestern trafen die Teilnehmer des Kongresses des deutschen Jagdschützen-Vereins in Danzig ein. Abends fand im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein Begrüßungsabend statt. Heute sollen die geschäftlichen Beratungen beginnen. Der offizielle Empfang durch den Senat im Krushof ist auf Sonnabend festgesetzt.

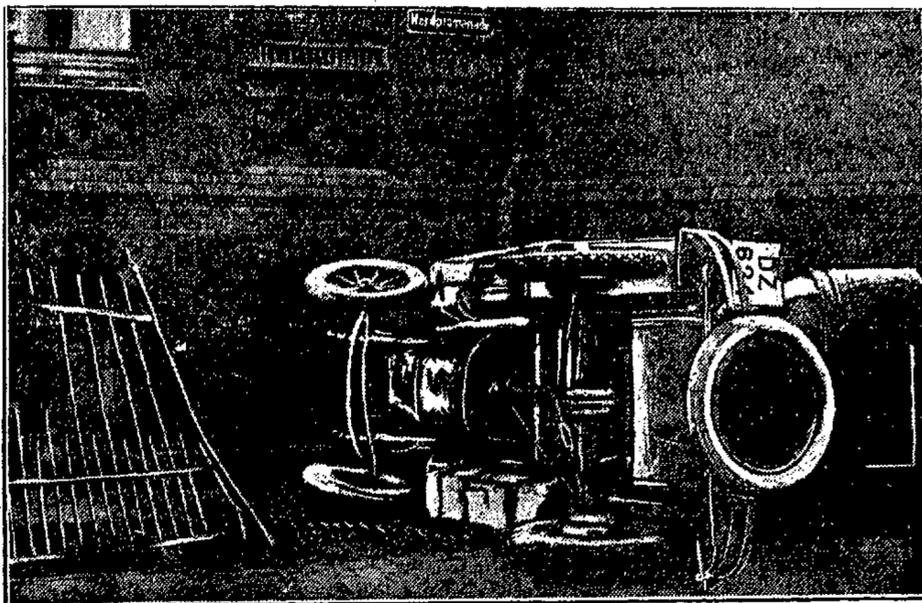
Die Tagung des deutschen Ralte-Vereins begann gleichzeitig heute vormittag in der Technischen Hochschule. Die wissenschaftlichen Beratungen werden morgen vor- und nachmittags fortgesetzt. Die Begrüßung durch den Danziger Senat im Krushof findet heute abend statt.

Als nächster Kongreß ist die Hauptversammlung des deutschen Keryvereins zu nennen, die am Dienstag, 26. d. M., beginnt. Sie dürfte den Höhepunkt der diesjährigen Kongreßsaison bedeuten.

## Vor den Augen der Mutter

Ein Kind vor den Rädern des Autos.

Gestern vormittag stand auf der Straße An der Alts- mühle ein Kartoffelwagen, hinter ihm ein Lieferwagen der Firma Stiefow & Köbber. Dieser setzte sich unter Abgabe der vorgeschriebenen Huwenkavale in Fahrt, worauf der 4 Jahre alte Kurt Bachhaus, der mit seiner Mutter an dem Kartoffelwagen gefahren hatte, direkt in den Kraftwagen hineingelaufen sein soll. Der Junge wurde von dem Köhflügel des Autos erfasst und zu Boden geschleudert. Mit Hautabrisuren und Quetschungen am ganzen Körper brachte man den verunglückten Jungen in die erste Wohnung.



## Erst die Mauer gebot Halt!

Das umgekippte Auto auf der Nordpromenade an der Irrgarten-Brücke

Der Fahrer, der bekanntlich einem Kinde ausweichen wollte, kam liberatraschenderweise un- verletzt davon.

Photo: Notred-Danzig

## Englische Kriegsschiffe nach Danzig unterwegs

Morgen früh treffen sie in Neufahrwasser ein.

Morgen treffen die englischen Kreuzer „Cambrion“ und „Carterbury“ zu einem Besuch der Freien Stadt Danzig in unseren Hafen ein. Die Schiffe werden gegen 8 Uhr morgens am Marinekoffenlager in Neufahrwasser festmachen. Der Vormittag ist zum Austausch der offiziellen Besuche bestimmt. Mittags gibt der Senat den Offizieren ein Frühstück im Rathaus. Abends findet ein Empfang beim britischen Konsul statt. Am Sonntag wird der Senat nachmittags eine größere Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften bewirten und durch die Ehrenwürdigkeiten der Stadt führen lassen.

Ein reichhaltiges Sportprogramm ist vorgesehen.

Die Anwesenheit von zwei englischen Kreuzern im Danziger Hafen wird, wie bereits kurz berichtet, Veranlassung zu mehreren regenportlichen Wettkämpfen sein, die unter Führung der städtischen Geschäftsstelle für Leibesübungen von hiesigen Verbänden ausgetragen werden. Bisher haben die Engländer für Fußball- und Leichtathletik-Kämpfe zugezogen, zu denen sie Wettkämpfer an Bord haben. Ueber eine Vorkampfmannschaft verfügen sie leider nicht. Die Verhandlungen über Wettkämpfe im Schwimmen und über ein Hockey-Wettkampf schweben noch, es ist möglich, daß auch diese noch in das Programm eingereiht werden.

In der Leichtathletik werden sich am Montag auf dem Schupoplag je eine Mannschaft der Engländer und der Danziger Schutzpolizei in den Einzelstrecken von 100 bis 150 Mr., Langziehen und in der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) gegenüber stehen.

Drei sehr interessante Fußballspiele, für die die Engländer naturgemäß das meiste Interesse befehdeten, sind vereinbart worden. Am Montag spielt auf dem Schupoplag die bewaffnete Macht von Danzig, die Schutzpolizei, gegen eine Repräsentations-Mannschaft der Flotte; am Dienstag tritt auf der Kampfbahn „Niederstadt“, wo vorher den Engländern ein Kaffee gegeben wird, die Danziger Städtemannschaft des Bezirkes Danzig im Baltischen Sportverband gegen die Engländer an. Am Mittwoch folgt auf dem Schupoplag ein Spiel des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes gegen eine weitere englische Mannschaft.

Das Arbeitsgerichtsgesetz ist nunmehr dem Volkstag zugegangen. Mit den wichtigsten Bestimmungen dieses bedeutungsvollen Gleichheitsgesetzes haben wir bereits unsere Leser bekannt gemacht.

**Rektoratsübergabe in der Technischen Hochschule.** Die Technische Hochschule Danzig veranstaltet am Sonntag, dem 1. Juli, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Hochschule zur feierlichen Uebergabe des Rektorats von dem bisherigen Rektor, Professor Schulze-Pilott, an den für die Amtsdauer vom 1. Juli 1928 bis zum 30. Juni 1929 zum Rektor ernannten Professor Dr. Stremme einen akademischen Festakt.

Sie war aus Land gegangen. Er seit dem 8. Juni 1928 als vermisst gemeldete Schülerin Margarete Ulrich konnte in Klein-Trampfen ermittelt werden.

## Die Leitungsdiebe erwischt.

Vier Zentner Bronzebrakt gestohlen.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind, wie bereits gemeldet, an der Chaussee zwischen Danzig und Woklaff in der Nähe der Ortschaft Woklaff, an der Chaussee Woklaff-Gottswalde und Gr.-Zünder-Lektan, die Telegraphenleitungen durchschnitten und ein Teil des Drahtes gestohlen worden. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat dadurch einen erheblichen Schaden erlitten. Da es sich um Hauptleitungen handelte, sind durch den Diebstahl auch erhebliche Störungen im Telegraphen- und Telefonverkehr entstanden.

Die sofort vorgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zur Feststellung der Täter und Auffindung von 380 Zentner Bronzebrakt bei den Hehlern. Die Diebe sind die Händler K. W. aus Schidlich und die Arbeiter A. R. und J. S. aus Ohra. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt. An dem Verkauf des Drahtes haben sich zwei weitere Personen — darunter ein Altwarenhändler — beteiligt, die sich ebenfalls wegen Schleicherei zu verantworten haben werden.

## Unser Wetterbericht.

Beröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht. Im Osten steht die Witterung unter dem Einfluß der im Rücken des Baltikumwirbels noch anhaltend kühlen nördlichen Luftströmung, während Nordwestdeutschland bereits in die Hochdrucklage der gestern nordwestlich von Schottland aufgetretenen Zykclone gelangt ist. Der hohe Druck Süddeutschlands ist vom Agorenhoch abgedrückt und verlagerte sich unter Verstärkung nach Südwestdeutschland. Mit dem weiteren Vordringen der westlichen Druckgebilde wird im Küstengebiet zeitweilige Erfrischung und im ganzen zunehmende Erwärmung eintreten.

Vorhersage für morgen: Zeitweise trübe mit Regenfällen, mäßige, nach Süd zurückdrehende Winde und weitere Erwärmung, Gewitterneigung.

Aussichten für Sonntag: Wolkig, teils heiter, schwachwindig und wärmer.

Seewassertemperaturen: In Heubude 18 Grad, in Bröfen 12 Grad, in Glettkan 11 Grad.

Im Strudel des Verkehrs. Der 31 Jahre alte Bauarbeiter Artur Zielle aus Schidlich, Weinbergstraße 22, wurde auf der Chaussee bei Sappe von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt J., der auf einem Rade fuhr, einen Kniescheibenbruch, so daß die Ueberführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Als Generalkonful bestätigt. Der Präsident der Republik Polen hat im Einvernehmen mit dem Senat der Freien Stadt Danzig dem bisherigen Ehrenkonful Finnlands auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig das Equatur als Generalkonful Finnlands für das Gebiet der Freien Stadt Danzig und der Stadt Gdingen mit dem Sitz in Danzig erteilt.

Standesamt vom 21. Juni 1928.

Todesfälle: Invalide Theodor Hermann Schüb, 63 J. — Ungeheiß 1 Sohn, 2 W.

**Querschnitt durch die Woche.**

Weder Königsberg noch Danzig, sondern Hannover!

Von überragendem Wert (und zugleich Gegenwert für eine ganze Woche) einzig eine Veranstaltung, die weder Königsberg noch Danzig, sondern Hannover brachte: Die Übertragung des Händel'schen Oratoriums „Judas Macabäus“ vom 1. Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundesfest aus der Stadthalle in Hannover. Zum erstenmal, daß Chöre im Radio eine geradezu grandiose Wirkung erzielen. Mit besonderer und berechtigter Freude und Bewunderung erfüllt es, daß u. a. die Ausführung dieses uns zugänglich gemachten Oratoriums von Arbeiter-Sängern veranstaltet wurde, angesichts deren Leistung eine führende bürgerliche Zeitung in Berlin bewundernd feststellte, sie gehöre zu den hervorragenden, die man je hörte! Elf deutsche Stationen übertrugen sie.

Und nun schweren Herzens zurück zu unsere Wästel. Drei Abende tragen verschiedene Aufhängeschilde, aber im Kern ist es ja so ziemlich das gleiche, wie sie auch heißen mögen: ob „Im Volkston“ oder „Fröhlicher Abend“ oder „Robert Koppel-Abend“. Ich weiß, ich weiß ganz genau, daß man mir hier und da entgegenhalten wird, eine große Anzahl von Hörern habe nun einmal ihre Freude daran. Aber wirklich unentwegt Freude, am Sonnabend, Sonntag und Dienstag? Und wirklich eine große Anzahl von Hörern?

Dazwischen ein recht schwacher Lichtblick durch einige von Ottenborff unter Begleitung von E. Seidler vorgetragene Melodramen, ein Experiment, auf das sich der oft genug ausgezeichnete Sende-Schauspieler nicht einlassen sollte. Sein Feld ist eben das Drama.

Der letzten gedieherte Wunsch, Elsa noch wiederzuhören, ist erfüllt worden, und ihre bezaubernde Art, vor allem Mozart zu singen, läßt den Wunsch erneut erziehen. Ihr Konzert in Verbindung mit dem trefflichen Violinisten Kroschwald Erdtel, Stockholm, ist das einzige, was Königsberg-Danzig in die Wästel zu werfen haben. (Wer sagt, daß das viel sei...?)

Einfach trostlos die Nachmittage, deren nahezu ein jeder einfaßarm und träge dahinschlief. Von Bedeutung und somit von Interesse Dr. Alfred Werners Vortrag über Nietzsche, dessen Weg vom Pessimismus Schopenhauers zum Optimismus, zum Positivismus er klar aufzeigt. Bleibt effektiv nur noch Willibald Dmanlowski, der mit seiner hohen Begabung, Wesentliches herauszuschälen, mit den deutschen Kurprovinzen bekannt macht. Eugen Kalfschmidt, unmittelbar nach diesem Vortrag eigene Skizzen und Erzählungen vortragend, erwies sich leider zum Teil mehr als — Conrth's-Profanist. G. H. —

**Programm am Sonnabend.**

16. Märchenstunt: Otto Emwader (für Kinder von 5-8 Jahren). — 16.30-18.00: Nachmittagskonzert. Symphonie der Kammerorchester. — 18.00: Musikalische Entwidlung der Kassen in der Nachkriegszeit: 1. Danzig. Dr. Kurt Peller. — 18.30: Programmankündigung in Esperanto-Sprache. — 19.00: Pöwön von Pöricht. — 19.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wilmann. — 20.00: Fröhliche Winte für Jugendhörer! — 20.20: „Liederabend“. — 20.45: „Liederabend“. — 21.00: „Liederabend“. — 21.30: „Liederabend“. — 22.00: „Liederabend“. — 22.30: „Liederabend“. — 23.00: „Liederabend“. — 23.30: „Liederabend“. — 24.00: „Liederabend“.

Die deutschen Lehrerinnen kommen nach Danzig. In der Junierversammlung des Danziger Lehrerinnenvereins in Schwabenthal gaben die beiden Delegierten, Frau Kefelbürger und Frau Steinwark, Bericht über die Tagung der Lehrerinnen-Verbände in Saarbrücken. Frau Kefelbürger, Vorsitzende des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen, begrüßte die Danziger und die Memeler ganz besonders herzlich. Drei Themen bildeten die Hauptanregung dieser Pfingsttagung. In dem von Liebe zur Jugend getragenen Vortrag von Frau Fleißner, Chemnitz, „Wie begegnen wir der sexuellen Not der Jugendlichen?“ forderte die Rednerin von der Lehrerverbänden psychologische und soziologische Durchbildung zum besseren Verständnis der Jugend. Die Ausführungen von Frau Ventelsbäcker, Stuttgart: „Wird die Volksschule den Forderungen gerecht, die die Zukunft an die Frau stellen wird?“, verlangte Verlängerung der Schulpflichtzeit und Vertiefung der Persönlichkeitsbildung der Mädchen durch weibliche Lehrkräfte. Neue Vorschläge brachte der interessante Vortrag über „Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule“ von Frau Rektorin Dr. Rosenow, Berlin. Freude löste die Nachricht aus, daß die nächste Tagung der Lehrerinnen in Danzig stattfindet.

Gesundheitliche Nachkriegsercheinungen. Die Danziger Bevölkerung wird am Sonnabend, den 23. d. M., Gelegenheit haben, sich über eigenartige und folgenschwere Nachkriegsercheinungen auf diesem Gebiet zu unterrichten. An diesem Tage findet um 8 Uhr abends im Saale der Petri-Schule (Kantaplatz) ein Lichtbildervortrag des Chemikers J. A. G. Lehmann, ehemaligen Assistenten des bekannten Polizei- und Gerichtschemikers Dr. Carl Dittschoff (Berlin), statt.

# Leineweber

Die neuen, schönen Formen für den Sommer  
Bevorzugte Farben: Beige-rosé, sekt, grau und weiß

# Leineweber

Auch Strümpfe u. Socken nur von **Leineweber**  
Alleinverkauf: **„Fra“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32**

**Die Entführung**

Roman von Hans Land

(31)

Die Baronin lächelte: „Ja, lieber Junge, neuer Chauffeur und neuer Versteher — alle deine Nemter inzwischen befehlt, konnten nicht so lange Zeit unverwaltet bleiben. In diesem Sommer wirst du dich erholen — und während des nächsten Winters in Copenhagen die Landwirtschaftliche Hochschule besuchen. Denn der künftige Herr auf Bobaffe muß die Landwirtschaft gründlich verstehen.“

Dieter nickte. Die Heimfahrt begann. Als man sich Bobaffe näherte, jekt schon in der Dunkelheit des späten linden Abends, fuhr Dieter erschrocken hoch. Roter Feuerchein lag über dem Hügel.

„Was ist das?“ rief er erschrocken. „Sollte es etwa zur Feuer meines Empfanges brennen?“

„Ach“, erwiderte die Baronin, „lieber Junge, wir sind so hoch verheiratet, daß das noch nicht gerade das Schlimmste wäre.“ — „Aber was ist es denn für ein roter Schein dort über Bobaffe?“

„Wir werden ja gleich sehen“, beruhigte die Baronin.

Wenige Minuten später sahen sie es. Die Arbeiter hatten sich, Spalier bildend, zu beiden Seiten der Fahrstraße aufgestellt und hielten leuchtende Fackeln in ihren Händen. Mit brausenden Willkommensrufen begrüßte, fuhr Dieter ein. Vor der Heimgesellschaft stand der Verwalter Waage — im Sonntagsstaat, in der Hand den Zylinder, den er arbeitslos schwenkte.

Der Wagen hielt. Waage trat an den Schlaf, redete den Heimgekehrten in dänischer Sprache an.

„Berechtigter Herr Wilddrann, wir heute von Bobaffe begrüßen Ihre Heimkehr mit großer Freude. Wir haben den Drang, Ihnen zu sagen, daß wir alle Berichte über Ihre Erlebnisse in ihrer Heimat gelesen haben. Ein jeder von uns hätte genau so gehandelt, wie Sie — und wir meinen, daß Sie ganz zu unrecht bestraft worden sind. Für uns alle kehren Sie jetzt wieder als ein makelloser Mann, dessen Ehre nicht durch den kleinsten Fleck befleckt ist. Für uns bleiben Sie der, der Sie waren der Lebensbreiter unserer geliebten Baronin — und wir hatten den Wunsch, Sie mit Feuerfackeln zu empfangen, denn, wie diese Fackeln glühen — so glühen unsere Herzen für Sie. Willkommen — Doktor Wilddrann, und auf ein gesundes und glückliches Leben hier, bei uns auf Bobaffe!“

Dieter reichte dem Mann entgegen die Hand — während die Willkommenrufe der Menge von neuem erbrauten. Die Baronin fragte: Dieter sagte ihre Hände und hielt sie fest...

Bereits acht Tage nach Dieters Heimkehr auf Bobaffe er- schien dort an einem hellen Sonntag Schwester Ruth aus Berlin, um Dieter zu besuchen. Nun sah sie neben seinem Plegestuhl auf dem Rasen vor dem Herrschaftshaus und be- richtete. Als der Herr Doktor überhaupt nichts von sich hören ließ, habe sich Frau Professor entschlossen, ihn aufzu- suchen. Seit heute früh wohne sie im Halsgaardshotel, grüße ihn und liebe ihn bitten, sie heute nachmittags auf Bobaffe zu empfangen.

Und das Kind? Das Kind? wollte Dieter fragen. Aber er fragte nicht. Von freudigem Schreck erfüllt, starrte er die Schwester an.

„Darf Frau Professor heute nachmittags kommen?“ fragte sie.

Er nickte, sah verloren über das Meer und dachte: jetzt wendet sich alles zum Guten. Jetzt wird Frieden werden in mir und um mich her.

Als Schwester Ruth sich verabschiedete, drängte sich Dieter wieder die Frage nach dem Kinde auf die Lippen. Aber er fühlte sich so belfommen, daß er sie nicht zu tun wagte.

Nachdem Schwester Ruth gegangen war, trat die Baronin heran. Dieter berichtete.

„Und das Kind?“ fragte die Alte. Dieter nickte die Köpfe. „Schwester Ruth sprach nicht von dem Kinde.“

„Und du hast nicht gefragt, Dieter?“

„Nein, Mutter.“

„Sie haben es mitgebracht, Dieter, kein Zweifel! Wollen dich überraschen. Kannst dir doch denken, daß sie es nicht allein in Berlin zurücklassen werden — nachdem Mutter und Pflöckerin hier sind. Es ist da, Dieter! Es ist da!“

Sie tanzte vor Freude auf dem Rasen herum — die alte Frau.

Dieter schüttelte den Kopf. An so viel Glück konnte er nicht glauben.

**XXII.**

Nachmittags fünf Uhr ließ sich Frau Professor Winter- thur auf Bobaffe melden. Die Baronin empfing sie. Mache große Augen, denn diese in Trauer gekleidete Dame ärmte einen eigenartigen Reiz aus. Bleich, wohl infolge Er- regung dunkelhaarig, das Gesicht eisenbeinart, vom Schmitt italienischer Madonnen Reich und edel. Die großen dunklen mandelförmigen Augen von wunderbaren schmalen Brauen überbrückt. Der Mund klein und züch. Die Gestalt schlank und feingliedrig. Im ganzen gesehen eine vornehme Erscheinung.

Die Baronin reichte ihr die Hand. „Willkommen bei uns auf Bobaffe! Sie sehen so stark und mibe aus, junge Frau, daß man kaum glauben möchte, daß Sie es gewesen sind, die unjerner armen Dieter so anseht hat. Aber heute kommen Sie doch wohl, um Frieden zu machen. Haben Sie das Kind mitgebracht?“

„Ja, Frau Baronin, es ist unten im Hotel bei der Schwester.“

„So segne Sie Gott!“ rief die Baronin.

Dann führte sie Efelotte die Treppe hinauf, zu Dieters Wohnräumen, ließ sie absteigen.

Sie selbst ging, laut pfeifend, die Treppe wieder hin- unter.

Oben, in Dieters Salon, dessen hohe Altantüren gegen das Meer hin weit offen standen und den Blick über die lichte, glänzende Fläche freigaben, fanden Dieter und seine Besucherin einen Augenblick schweigend einander gegen- über.

Zum ersten Male sah Dieter ihr voll ins Gesicht und fühlte sich von ihren leidenden Augen ergriffen. Eine ganze Weile dauerte es, ehe Efelotte ihre Bewegtheit niederzu- kämpfen vermochte. Dann sagte sie leise — ihr Blick war zu Boden gerichtet, als schäme sie sich —

„Herr Doktor Wilddrann, ich bin hierher gekommen, um Ihnen das Kind zurückzubringen. Ich liebe es Ihnen zurück, weil ich mich keines Besitzes nicht mehr für wert halte, nachdem ich so häßlich an Ihnen gehandelt habe.“

Dieter brauchte geraume Zeit, ehe er Worte fand.

„Glauben Sie nicht, daß ich mich schuldlos fühle.“ sagte er einfach.

„Wir sind alle nur Menschen, Herr Doktor. Sie hätten das Kind nie geraubt, hätte ich Ihnen — wie das einfach Pflicht gewesen wäre, erlaubt, für Götter zu leben. Wir alle — alle miteinander — sind fehlgegangen.“

Er bat sie, Platz zu nehmen, setzte sich ihr gegenüber.

„Frau Professor, Sie wollen mir jetzt mein Kind zurück- geben. Ich frage Sie ernstlich: wird dies für das Kind von Vorteil sein? Ich weiß jetzt, mit welcher großer Liebe Sie mein Götter heuten. Nur weil Sie das Kind so liebten, verhielten Sie sich so schroff gegen mich. Darf ich das Kind einer so guten Mutter berauben? Wie vermöchte ich sie ihm zu erlösen? Nein — ich will mich nicht von neuem an meinem Kinde verständig, indem ich es Ihnen nehme.“

„Vielleicht haben Sie recht, Doktor Wilddrann, erwiderte sie leise. „Wir müssen wohl beide durch dieses Leid hindurch, um jetzt endlich den rechten Weg zu finden.“

Dieter sah sie groß an. „Ja — es ist, wie Sie sagen. Wir beide haben gesündigt. Unschuldig litt nur — unser Kind.“

Efelotte nickte ernst. Sie sah schmerzhaft lächelnd an. Seine wiederholte sie sein liebes Wort: „Unser Kind.“

Sie streckte ihm beide Hände hin. Er sagte nie, hielt sie lange fest. Sie sagte: „Dieter Wilddrann — jetzt wollen wir aber unser Kind kommen lassen. Wir rufen im Hotel an, und Schwester Ruth bringt es uns her.“

„Ja — ja!“

Er sagte sie wieder bei der Hand, und wie Geschwister gingen sie so aus der Tür die Treppe hinunter, an deren Spitze die Baronin lag. Hand in Hand sah sie die beiden nach.

„Hallo,“ rief sie, „das ist ja schnell gegangen! Wo wollt ihr denn hin?“

(Schluß folgt.)

# In den Klauen der „Haifische“.

### London ist eine Gefahr für fremde Seeleute. — Weibliche Lockvögel. — Eine Warnung.

Der Reverend G. F. Dempster, Wohlfahrts-Superintendent der „Britischen Seemanns-Vereinigung“, veröffentlichte vor nicht langer Zeit folgende dringende Warnung, die in erster Linie auch an die deutschen und skandinavischen Seeleute gerichtet ist und recht interessante Momente enthält:

Die Haifische, welche den Matrosen fremder Handelsschiffe im Gaffend von London nachstellen, sind zahlreich wie ein Schwarm. Es ist ein ganz gewöhnliches Vorkommnis, daß die Matrosen durch irgendein Mittel betäubt werden, und die Folgen sind äußerst beklagenswert, nicht nur für die Leute selber, sondern für die, welche von ihnen abhängen. — Vor kurzer Zeit kam in einem dichten Nebel ein Schiff erst spät in der Nacht ins Dock. Ein Beamter, welcher in Gesellschaft von zwei Matrosen mit den Schiffspapieren an Land kam, wurde, während er auf ein Beförderungsmittel nach seinem Hotel wartete, bei der starken Kälte durch das Anerbieten eines warmen Trunks in ein Haus gelockt. Als er am anderen Morgen sein Verbleiben wiedererlangte, entdeckte er, daß man ihn völlig ausgeplündert hatte. Seine eigenen wie die Schiffspapiere, sein Geld, kurz, alle seine Habe war verschwunden.

#### Seine Landbahn war ruiniert,

und er hatte ein Weib und fünf Kinder zu Hause, denen er alles war.

Das ist nur ein trauriges Beispiel von dem, was in der Umgebung der Docks vorgeht, aber es gibt Hunderte von ähnlichen Vorgängen. Wir haben Tausende von Fällen in jedem Jahre vor, und es vergeht kein einziger Tag, ohne daß zwei oder drei Fälle grimmigster Not vor uns gebracht werden. Es würde für die Verabreichten nicht so schlimm sein, wenn die Haifische sie nur ihres baren Geldes berauben würden. Aber wenn die Schurken ihnen ihre Papiere und Entlassungsbücher stehlen, wird es für die Verabreichten schwierig, eine neue Anstellung zu erlangen. Wir haben ein Register mit mehr als 20.000 Namen von armen Opfern. Die Haifische haben ihre Spione überall, die bereit sind, jeden nach seiner Heimat fahrenden Seemann anzufallen oder zu verlocken, welcher Nation er auch angehören mag. Da mag sich ein Seemann auf einem Schiff befinden, das in den Victoria- oder Albert-Docks liegt. Die ganze Mannschaft ist abgeholt worden, aber da er nicht den Wunsch hegt, das Schiff zu verlassen,

#### bleibt er an Bord und arbeitet.

Er ist ein sorgsamer Mann und denkt an seine Familie. Vielleicht geht er aber an Land, um einen Brief nach Hause aufzugeben. Die Bande weiß genau Bescheid über ihn, auch daß er Geld hat. Sie legen eine Falle. Nicht weit vom Tor des Docks ruft ihn ein anderer Matrose an und ladet ihn zu einem Trunk ein. Er nimmt gutmütig an, und die Falle fällt zu. Seine Aufmerksamkeit wird geschickt auf einen anderen Tisch in der Schenke gelenkt, und das genügt für den Gastgeber, ein hartes, geschmackloses Mittel in das Glas des Opfers fallen zu lassen.

Sein neuer „Freund“ schleppt ihn dann als „einen betrunkenen Seemann“ in eine in der Nachbarschaft gelegene Höhle, wo er bis auf die Knochen ausgeplündert und dann in höherer Entfernung von dem Tabor in irgendeinem dunklen Winkel deponiert wird. Wen er erwacht, entdeckt er, daß alle seine mit großer Selbstversagung gemachten Ersparnisse aus dem Lohn für mehrere Monate harter Arbeit verschwunden sind.

Die Haifische kommen zwar nicht immer zu ihrer Beute. Wir haben unsere eigenen Wachen und Patrouillen, die scharfe Aufsicht halten. Vor einigen Tagen sah ich zufällig hinter zwei Seeleuten auf einem Dmibus. Vor ihnen sah eine ältere Frau und ein noch ganz junges, äußerst ansehendes Mädchen. Diese Frauen waren Pilotfische der Haifische. Glücklicherweise konnte ich die jungen Burschen warnen. Ein charakteristischer Fall dieser Art ereignete sich vor ein paar Wochen nur einen Steinwurf von unserem Heim in Limehouse. Ein Seemann wurde nach der von mir beschriebenen Methode von einer Frau in eine Kneipe gelockt, dort betäubt und ausgeplündert. Aber er kam wider Erwarten früh wieder zu sich, und als er sich beraubt fand, nahm er sich die Beführerin vor und

#### schlug sie fast tot.

Die Verwaltung des Gefängnisses von Brompton Scrubbs telephonierte seine Freilassung, und wir nahmen ihn gern auf, beherbergten und versorgten ihn, bis wir ein Schiff für ihn fanden, das nach seiner Heimat lief.

Eines Abends wurde der Chefingenieur eines skandinavischen Dampfers betäubt und gefangengehalten. Als sein Dampfer am nächsten Tage auslaufen sollte, konnte er nicht gefunden werden; so ging der Dampfer ohne ihn themerwärts. Als er zu sich kam, fand er sich in ihm ganz fremder Umgebung in einer kleinen finsternen Gasse. Er war so gründlich ausgeraubt, daß man ihm sogar seine Kleider geraubt und ihm schmutzige Lumpen übergestreift hatte.

Nach schlimmer erging es einem Schiffszimmermann, den die Liverpooler Polizei vor kurzem fand. Ein Frauenzimmer hatte ihn verlockt, und als er seine Stiefel ausgezogen hatte,

#### fiel eine Bande von Zuhältern über ihn her.

Sie rissen ihm jedes Kleidungsstück vom Leibe, um zu seinem Gelde zu kommen. Während sie noch suchten, entwich er durch eine Hintertür auf die Straße, vollständig nackt, nur mit seinen Strümpfen bekleidet, aber in diese hatte er seine Banknoten gesteckt. Er war böse zer schlagen, aber die Haifische hatten keinen Penny erbeutet. — Vor wenigen Tagen ereignete sich ein Raubankfall in einem Zuge. Ein Seemann entdeckte, daß er von einem anderen beobachtet wurde. Schließlich wurde er aber doch müde und schlief ein, mit dem Arm auf einer Seitenlehne. Da schlich sich der andere heran, riß ihm den Arm fort, so daß er vornüberfiel und entriß ihm sein Entlassungsbuch, das auch Banknoten enthielt. Seinen Fuß hatte er auf den Nacken des Gefallenen geklemmt. Ein erbittertes Handgemenge folgte. Im Nachhinein wurde die Postkette gezogen, und als der Zug fast unmittelbar darauf hielt, sprang der Räuber aus dem Zuge. Man konnte ihn jedoch noch packen, und so bekam der Matrose sein Eigentum zurück. Mit bandagiertem Kopf, aber froh, traf er in unserer Heim ein.

## Das gelbe Fieber wird vertilgt.

### Neues Heilmittel entdeckt.

Dr. Edward Hinde, der als eine Autorität auf dem Gebiete der Tropenkrankheiten gilt, hat, englischen Blättern zufolge, ein Serum entdeckt, das ein unfehlbares Mittel gegen das gelbe Fieber darstellen soll. Er ging bei seinen Versuchen von der Feststellung des „Rockefeller Research Institute“ aus, wonach mit Bakterien des gelben Fiebers geimpfte Affen innerhalb von vier bis fünf Tagen starben.

Bei seinen Laboratoriumsversuchen fand dann Dr. Hinde das Serum, das Affen unbedingt gegen eine Infektion schützt. Das britische Kolonialamt legt der Entdeckung großen Wert bei und hat beschlossen, sobald es die Umstände erlauben, die Erfindung auf ihren Wert durch Versuche an Menschen, sowohl Europäern als auch Eingeborenen, praktisch zu erproben. Dr. Hinde will selbst so bald wie möglich nach Westafrika gehen, um dort die Behandlung zu leiten, und er beabsichtigt, sich selbst als Erster mit dem Serum impfen zu lassen und sich im Verkehr mit den Kranken der Ansteckungsgefahr auszusetzen, was nach seiner Uebersetzung für den mit seinem Serum Geimpften kein Risiko bedeutet.

## Furchtbare Hungerkatastrophe in Indien.

### Tausende von Proletariern arbeitslos. — Dem Hungertode preisgegeben.

In Daula im Norden und in einigen anderen Bezirken im Westen der Provinz Bengalen hat die Hungersnot ein derartig katastrophales Ausmaß erreicht, daß selbst die an derartige Dinge gewöhnte indische Öffentlichkeit von Entsetzen gepackt ist. Nach den Berichten der zur Unterstützung der Hungernden ins Leben gerufenen Hilfskomitees haben sich die Anzeichen der Hungersnot bereits im Oktober 1927 bemerkbar gemacht. Die Regierung hielt jedoch erst im Januar 1928 ein Eingreifen für nötig. Die Hilfsaktion der Regierung erweist sich auch jetzt noch als unzureichend. Außerdem ist das Verfahren bei der Gewährung von Hilfe so bürokratisch und so langsam, daß sie meistens zu spät kommt.

# Bange Sorge um Amundsen.

### Trifft ihn das Schicksal Nobiles? — Neue Hilfsexpeditionen.

Der norwegische Kreuzer „Torbenstjöld“, der ursprünglich am 7. Juli nach Spitzbergen und Island fahren sollte, hat vom Verteidigungsminister den Befehl erhalten, sofort von Horten auszulassen, um nach der „Latham“ zu forschen. An Bord des Kreuzers befindet sich ein Wasserflugzeug, das zwischen Norwegen und Spitzbergen suchen soll. Die beiden norwegischen Flieger, die sich zur Zeit auf der Suche nach Nobille befinden, haben Befehl erhalten, längs der Westküste von Spitzbergen nach der „Latham“ zu forschen. Das Mitglied der

Die äußere Ursache der Katastrophe bildet der schlechte Ausfall der Meisernte im Distrikt von Vithun. Die Meisernte dieser Gegend, ungefähr 20 an der Zahl, sah sich aus Mangel an Rohstoff zur Einstellung des Betriebes genötigt. Mehrere tausende von Proletariern, die in den Mühlen beschäftigt waren, sind infolge dessen

#### zum Hungertode verurteilt.

wenn ihnen die Regierung oder private Wohlthätigkeit nicht zu Hilfe kommt. Die Größe der Not geht aus Mitteilungen eines Führers der Hilfsaktion hervor. Er hat einen von 28 Familien bewohnten Häuserkomplex in der Stadt Vithun besucht. Von diesen aus sind bis drei stöppeln bestehenden Familien hatten eine im Laufe eines Monats 10 Tage, zwei Familien 8 Tage, vier Familien 5 Tage, fünf Familien 3 Tage und zwei Familien 1 Tag überhaupt keine und den Rest der Zeit nur völlig unzureichende Nahrung zu sich genommen.

Das Elend ist so groß, daß Eltern ihre Kinder, Männer ihre Frauen für ein paar Meenteile verkaufen, um nur einmal wieder essen zu können. Der „Forward“ veröffentlicht angelehnt der offiziellen Dementis dieser Behauptungen von zuverlässigen Zeugen beglaubigte Kaufkontrakte, durch die diese Tatsachen bestätigt werden. Auf einer Versammlung der Einwohner des Hungergebietes wurde festgestellt, daß täglich eine große Anzahl von Kindern und älteren Leute vor Hunger stirbt und daß die Zahl der

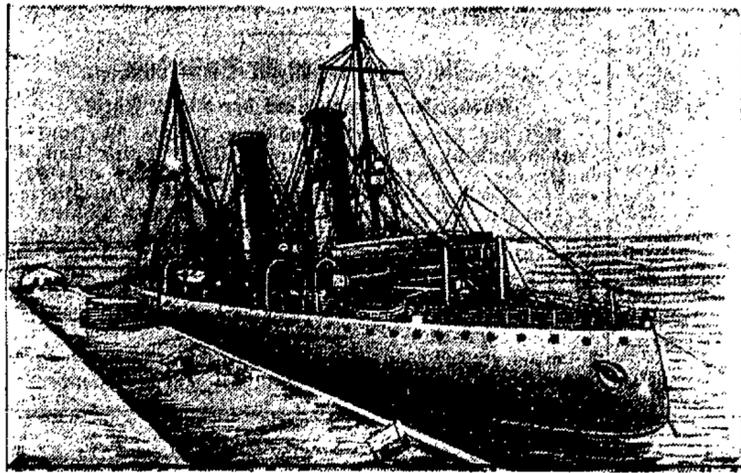
#### aus Verzweiflung begangenen Selbstmorde

erschreckend groß ist.

Das von der Hungersnot heimgesuchte Gebiet hat eine Größe von 300 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von über 100.000 Menschen, von denen über 20.000 notleidend sind. Normale Zustände werden in dem Bezirk erst wieder eintreten, falls die nächsten 2 Jahre eine Durchschnittsernte ergeben. Als soziale Folge hat die Katastrophe die Proletarisierung zahlreicher kleiner Landbesitzer gebracht, die in der Armut nicht nur ihr Vieh und ihre bewegliche Habe, sondern auch ihren Boden an die Großgrundbesitzer verkauft haben und deshalb genötigt sind, in die Städte abzuwandern, um in der Industrie ihr Brot zu suchen.

## Die Amerikaner zuverlässig.

Die beiden Passagier „Arctic“ und „Evelson“ sind im Laufe der Nacht in Bergen eingetroffen. Sie erklärten, sie fürchteten durchaus nicht für das Schicksal Amundsens. Sie seien sogar darauf gefaßt, daß sie noch einige Tage nichts von ihm hören. Inzwischen haben die Mütter die Diskussion über das Schicksal Amundsens fort. Es ist dabei auch an einer Stelle von einer privaten Unterhaltung die Rede, in der Amundsen vor seiner



Amundsenexpedition Kapitän Wisting, der zu Schiff nach Spitzbergen unterwegs ist, telegraphierte, daß Amundsen nicht unmittelbar das Lager von Nobille aufsuchen wollte, sondern die Absicht hatte, von Tromsø direkt nach Kingsbay zu fliegen.

Das norwegische Verteidigungsministerium erteilte dem Regierungsdampfer „Midnæt Sars“, der jetzt an der Bäreninsel zwischen Spitzbergen und Norwegen liegt, die Anweisung, sich ostwärts nach dem 30. Grad östlich zu begeben, um nach dem vermissten französischen Flugzeug „Latham“ zu suchen. Der Dampfer soll alle norwegischen Robbenfänger um Informationen über das Flugzeug befragen und sie anweisen, Ausschau zu halten. Das Ministerium hat alle Dampfer zwischen Norwegen und Spitzbergen aufgefodert, ebenfalls scharfen Ausblick nach dem Flieger zu halten und hat ferner den russischen Eisbrecher „Malyguin“ über das verlorene Flugzeug unterrichtet. Die Frage weiterer Nachforschungen nach dem vermissten Flugzeug wird gegenwärtig erwogen.

#### Noch keine Nachricht.

Die Radiostationen im Norden Norwegens sowie auf der Jan-Mahns- und der Bären-Insel hören Tag und Nacht in der Hoffnung, Radiosignale vom Wasserflugzeug „Latham“ aufzunehmen; bis jetzt hat man jedoch noch keinerlei Zeichen empfangen.

Der französische Marineminister hat den Kreuzer „Strasbourg“ und den in Oslo befindlichen Aviso „Quentin Roosevelt“ angewiesen, nach Spitzbergen auszulassen, um dort mit Guilbaud und Amundsen in Verbindung zu treten und gegebenenfalls Nachforschungen nach dem Flugzeug anzustellen.

## Reform des Stiergefechts.

Das Amtsblatt der spanischen Regierung veröffentlicht neben eine königliche Verordnung, die in der Stierkampfarena künftig Panzer zum Schutz der Pferde vorschreibt. Von nun an wird also in der Arena kein Pferd der Plebejers ohne den Schuttpanzer mehr erscheinen dürfen. Die Verordnung verbietet ferner den weiteren Gebrauch von brennenden Pfeilen, die bisher auf die unglücklichen Stiere geschossen wurden, um sie zum Kampf zu zwingen. Weiterhin wird auch die Beteiligung von Amateuren an den Stierkämpfen verboten.

## Jack Dempsey als Schauspieler.

Jack Dempsey und seine Gattin Estelle Taylor haben soeben mit einem New Yorker Impresario einen Vertrag abgeschlossen, der für ihr Auftreten das höchste Honorar sichert, das jemals Schauspieler auf einer Bühne der Ver-

## Das Wettrennen nach der Fohn-Insel.

undschiffen, Flugapparate und Eisbrecher und nach der Fohn-Insel unterwegs, um die Nobille-Gruppe zu retten. Am meisten Aussicht hat neben Amundsen, der mit einem Flugzeug unterwegs ist, der russische Eisbrecher „Kraffin“ (unser Bild), als erster dort anzutreffen. „Kraffin“ ist der größte und stärkste Eisbrecher Rußlands, der bei den ungenügenden Eisverhältnissen ohne große Hindernisse bis zur Fohn-Insel vorstoßen kann. Er verdrängt 9700 Tonnen und kann bis zu einer Tiefe von vier Metern glatt durchschneiden.

Abfahrt über die „Alatia“-Besatzung sprach und dabei ganz besonderes Interesse für das Schicksal der Gruppe an den Tag legte, die mit dem Wallon weitgefahren wurde und deren wahr-scheinliche Lage die größten Besorgnisse erweckt hat. Die Zeitung, die diese Unterredung wiedergibt, betont, daß Amundsen die Absicht gehabt habe, einen direkten östlichen Kurs einzuschlagen und glaubt, daß er irrendblos auf dem Meere niedergegangen sei.

Der Spitzbergen-Forscher Hoel, der auf dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ als Sachverständiger tätig sein wird, erklärte, die Lage beginne beunruhigend zu werden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß ein Teil des Luftschiffes in das offene Polar-meer zwischen dem Nordostland und Franz-Joseph-Land hinausgetrieben worden sei. Hoel glaubt nicht, daß der Eisbrecher „Kraffin“ sich an den Nachforschungen nach Guilbaud und Amundsen beteiligen werde. Diese Aufgabe falle eher dem russischen Eisbrecher „Malyguin“ zu, der sich bereits in jener Gegend befinde. „Altenposten“ veröffentlicht eine Nachricht aus Kingsbay, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß Amundsen und Guilbauds Flugzeug „Latham“ die Richtung nach dem Franz-Joseph-Land eingeschlagen habe.

#### Auf der Suche nach dem Bruder.

Wie die Blätter melden, hat der tschechoslowakische Groß-industrielle Bata der in Prag lebenden Schwester des Dozenten Professor Behounek, der sich unter den Schiffbrüchigen bei der Gruppe Nobille befindet, die Mittel zur Verfertigung gestellt, nach Hammerfest zu fahren, um sich persönlich an dem Rettungsversuch zu beteiligen. Bata hat Fräulein Behounek außerdem ab Hammerfest ein eigenes Flugzeug für den Weiterflug angeboten.

## Kaufe mit Rundfunk.

Nach einer Meldung der „Moskwa Radio“ hat der Moskauer Gouvernementsverband der Handelsangestellten beschlossen, die größeren Geschäfte Moskaus mit Rundfunk-Empfangsanlagen auszustatten. Da die Mittagszeit in den Kaufhäusern in eine andere Tageszeit fällt, als die in den Fabrikbetrieben, wird der Sender des Moskauer Gouvernements-Gewerkschaftsverbandes eine besondere „Stunde des Mittags“ zur Unterhaltung der Handelsangestellten in sein Rundfunkprogramm aufnehmen.

einigen Staaten erhalten haben. Dempsey und seine Frau sind dazu ausgerufen, in einem „Der große Kampf“ be-titelten neuen Stück, das im Herbst in einem Broadway-Theater seine Aufführung erleben wird, die beiden Hauptrollen zu verkörpern. Selbstverständlich spielt Dempsey die Rolle eines Boxers, während seine Frau eine Maniküre darstellen wird.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Für die Handelsgleichberechtigung der Ausländer

Beschlüsse der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz.

In der gestrigen zweiten Volltagung der Konferenz der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz sprach als Hauptberichterstattender Reichstagsabgeordneter Oskar Meyer über die Regelung des internationalen Handels (unter Ausschluss der Zollfragen). Er wandte sich besonders gegen die Diskriminierung fremder Waren, die Auswüchse der Subventionspolitik und den administrativen Protektionismus. Er forderte die Einführung eines internationalen Fremdenrechts, das nach Möglichkeit die Gleichberechtigung der Ausländer mit den Inländern in Bezug auf die Ausübung des Handels und des Rechtsschutzes gewährleisten sollte. An diese Ausführungen schloss sich eine Aussprache an.

Die Konferenz nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, die zwecks Förderung der Sicherheit im Handelsverkehr zwischen den Angehörigen verschiedener Länder fordert, daß die Regierungen keinen unerlaubten Handel oder unerlaubte Handelspraktiken dulden, daß sie für den Gebrauch von Stoffen in gewissen Industrien, deren Verwendung eine öffentliche Gefahr bildet, Richtlinien aufstellen.

In die von Fall zu Fall abzuschließenden Verträge sollen weiter Klauseln eingefügt werden mit der Verpflichtung für die unterzeichnenden Regierungen, bei ihren Staatsangehörigen keine Handlung zu dulden, die geeignet ist, das für die Herstellung und für die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern unerlässliche Vertrauen zu erschüttern und das ante Einvernehmen zu gefährden. Gefordert werden handelsrechtliche Maßnahmen auf der Grundlage der Gleichheit von Ausländern und eigenen Staatsangehörigen.

Für Verwirklichung dieser Empfehlungen wird der Abschluß von Verträgen von Staat zu Staat oder von Kollektivverträgen empfohlen. Im Hinblick hieran berichtete das Präsidium des englischen Unterhauses, Crawford, über Transportfragen. Die Konferenz nahm als Schlussfolgerung seiner Ausführungen mehrere Entschließungen an, in denen die sofortige Ratifizierung der Transportabkommen von Barcelona und Genf, die Aufhebung der Pakvisa und die Einberufung einer Sonderkonferenz zur Ausarbeitung von Verträgen über Luft- und Landtransporte gefordert wird.

## Günstige Lage der Pommerensdorf-Milch-A.-G.

In der ersten Generalversammlung der A. G. der Chemischen Produkt-Fabriken Pommerensdorf-Milch, Stettin, wurde die Ausschüttung der 4-Prozent-Dividende genehmigt. Das Stimmrecht der 100 000 Mt. Vorzugsaktien wurde von 400 auf 100 Stimmen je 1000 Mark herabgesetzt. Die Stammaktien zählen je 100 Mark eine Stimme. Die jährliche feste Vergütung für Aufsichtsrats-Mitglieder wurde von je 2000 auf 1500 Mark ermäßigt.

Die im vorigen Jahre beschlossene Fusion mit der „Chemische Fabrik Milch, A.-G., Berlin-Oriental“, ist nunmehr durchgeführt. Da die Fusion aber erst im November in Kraft getreten ist, konnte sie sich praktisch im Berichtsjahre nur erst wenig auswirken. Die Verwaltung glaubt indessen heute sagen zu können, daß die durch die Fusion angestrebten, und inzwischen zum größten Teil durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen bei den einzelnen Werken und Tochter-Gesellschaften sich günstig auswirken werden.

In den ersten fünf Monaten des Jahres 1928 hat sich das Geschäft zufriedenstellend entwickelt. Der Ertrag entspricht dem des Vorjahres. Die Verwaltung hofft, bei kräftiger Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen, wenn nicht Unvorhergesehenes sich ereignen sollte, auch im laufenden Jahr auf ein günstiges Ergebnis wie im vergangenen Jahre.

Erweiterung des polnischen Viehweidens. Dem bereits existierenden Syndikat der polnischen Fabriken für Zentralheizungs-

einrichtungen schloßen sich neuerdings die Strachowitzer Viehweide und die Hütte „Poremba“ an. Das Syndikat eröffnete ein Verkaufsbüro in Warschau.

## Beforgnisse um die polnische Stabilisierungsanleihe.

Der „Glas Pravdy“ erörtert in einem Beitrage den andauernden Rückgang der polnischen Stabilisierungsanleihe an der New Yorker Börse. Mitte April notierte die Anleihe 91,50, Mitte Mai 90,50, am 11. Juni 90,25 und ist am 14. Juni sogar auf 89,25 gesunken. Zwar haben auch andere Anleihen nachgegeben, jedoch beispielsweise die belgische Stabilisierungsanleihe überhaupt nicht, die tschechische, finnische und ungarische Anleihen nur um 1/2 Prozent, während die polnische Stabilisierungsanleihe um ein ganzes Prozent gesunken ist, wobei sie ohnehin niedriger als andere stand. Das der Regierung bekanntlich nahestehende Blatt äußert die Hoffnung, daß der amerikanische Finanzberater der Bank Polsski Devey Polen bei der Ertüchtigung des Anleihekursums beistehen werde, da das amerikanische Börsenpublikum sonst gegen polnische Papier Mißtrauen fassen würde.

# Sport-Turnen-Spiel

## Ostpreussische Väterfahrt 1928.

Der Motorrad-Club Königsberg (M.M.C.) veranstaltet am 1. Juli dieses Jahres eine „Ostpreussische Väterfahrt“ mit anschließender Geschicklichkeitssprüfung. Die Fahrt geht über etwa 200 Kilometer; sie wird auf der Strecke Königsberg-Milau-Barnick mit dem Ziel Cranz ausgefahren. Der Start erfolgt am 1. Juli, morgens 8.30 Uhr, in Königsberg auf der Fußbergallee am Städtischen Wasserwerk. Teilnahmeberechtigt sind alle Inhaber des nationalen Ausweises und der internationalen Lizenz, die ihren Wohnsitz im Bereich der Gau VIIIa (Ostpreußen) und XV (Danzig) des M.M.C. und der Landesgruppe Ostpreußen im M.M.C. haben. Zugelassen sind Kraftfahrer mit und ohne Beiwagen. Die Rennungsfrist läuft mit dem 28. Juni ab.

## Belgers Weltrekord unterboten?

Nach einer New Yorker Meldung ist es bei den amerikanischen Olympia-Auscheidungskämpfen in Denver einem Mittelstreckenläufer namens Burton gelungen, den von Dr. Pelzer bei den englischen Meisterschaften 1926 mit 1:51,8 über die halbe englische Meile (880 Yards) aufgestellten Weltrekord zu unterbieten. Die Zeit, die für Burton gekloppt wurde, betrug 1:51,2 (!). Ob bei der Erzielung dieser Leistung die für die Aufstellung von Weltrekorden geltenden Bedingungen erfüllt worden sind, bleibt noch abzuwarten.

## Die Segler rüsten für Amsterdarn.

Auscheidungssregatta auf der Kieler Förde. Auf der Kieler Förde fand vom 16. bis 20. Juni die Auscheidungssregatta für die olympischen Spiele statt, die unter der Leitung des olympischen Ausschusses des Deutschen Seglerverbandes stand. Nach langwierigen Prüfungen wurde die Sechsmeterjacht „Pan“ als das bei jeder Wetterlage bessere Boot für die Entsendung nach Amsterdarn ausgewählt. Die „Pan“ ist Eigentum des Hamburger Seglers Paul Schürfer. Konkurrent in allen Rennen war die Berliner Jacht „Wansee“, die bei dem Rennen am Mittwoch als Sieger hervorgegangen war.

Neue Höchstleistung im Schleuderballwerfen. Die D.A. Höchstleistung im Schleuderball ist bei einem Schleuderball-

## Gegen die Ueberfremdung polnischer Sägwerke.

Eine Delegation von Vertretern der polnischen Holzindustrie sprach dieser Tage beim Handels- und Industrieminister vor, welchem sie die infolge Mangels an Betriebskapital herbeigekommene schwere Lage der Holzindustrie eingehend schilderte und dabei feststellte, daß der Kapitalmangel von ausländischen Finanziers dahin ausgenutzt wird, daß sie diese polnischen Arbeitsstätten aufkaufen. Der Minister wurde gebeten, Mittel und Wege anzudeuten zu machen, um der Ueberfremdung polnischer Sägwerke vorzubeugen.

## Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	21. Juni		20. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark . . . (Freiverkehr)	122,65	122,75	122,55	122,65
100 Flotz . . . . .	57,47	57,62	57,50	57,64
(Freiverkehr) 1 amerikan. Dollar	5,115	5,12	5,115	5,12
Scheck London . . . . .	25,025	25,025	25,025	25,025

Rehrana in Oldenburg von Müller-Seefeld um 1/2 Meter auf 67,80 Meter verbessert worden.

## Um den Schnelligkeitsrekord im Schwimmen.

Die Schwimmmunder Arne Borg und Clarence Crabbe.

Der schwedische Weltrekordsmann Arne Borg schwamm am Mittwoch beim Training eine englische Meile in der ausgezeichneten Zeit von 21,18,4 Minuten und blieb damit ganz erheblich unter dem von ihm selbst aufgestellten Weltrekord von 21,41,8 Min. Wie erinnerlich, ist dieser Weltrekord aber am 8. Juni von dem aus Honolulu stammenden Schwimmer Clarence Crabbe auf die sensationelle Zeit von 19,25,8 Min. verbessert worden.

## Gute Entwicklung des Arbeiterports in Estland.

Estland wurde im Fußballspiel geschlagen. — Hervorragende Leichtathletik-Ergebnisse.

Die sich aus kleinen Anfängen unter schweren Kämpfen entwickelnde estländische Arbeitersportbewegung kann auf ihre Erfolge stolz sein. Die sportlichen Erfolge spiegeln sich in den Leistungen auf dem soeben stattgefundenen 1. estländischen Bundesfest wieder. Im Ländersportspiel gegen Lettland gewann Estland 3 : 2 (1 : 0). Im Vorjahr wurde Estland 7 : 0 geschlagen. Die spielstarke finnische Mannschaft „Kullervo“ Helsinki vermochte gegen die Vereilmannschaft von Tallinn (Estland) nur 1 : 1 zu spielen.

In den leichtathletischen Kämpfen erzielte man bei internationaler Besetzung erstklassige Ergebnisse. Weitprung: Rahn (Estland) 6,82 Meter; Kugelstoßen: Dimsje (Lettland) 14,24 Meter; Speerwerfen: Reschmitzow (Rußland) 59,82 Meter; 100-Meter-Lauf: Poljarpow (Rußland) 11,3 Sek.; 1500 Meter: Bothas (Finnland) 4:05,0; 3000 Meter: Bothas (Finnland) 2:01,7; 110-Meter-Hürdenlauf: Rahn (Estland) 16,3 Sek.

## Fußballeundschan.

Chile in Hamburg siegreich.

Die chilenische Fußballmannschaft weichte auf ihrer Deutschlandreise am Mittwoch in Hamburg und spielte mit dem Hamburger S.V. Die Chilenen waren den Hamburgern an Schnelligkeit weit überlegen und siegten 4 : 3 (0 : 1).

Mexiko in Rön geschlagen.

Auf ihrer Europareise spielte die mexikanische Olympia-Mannschaft am Mittwochabend in Rön gegen Spielvereinigung 07 Rön-Süd. Nach durchweg überlegenem Spiele blieben die Rönner mit 7 : 0 (2 : 0) siegreich.

# Noch 37 Tage

haben wir unseren billigen Werbeverkauf verlängert  
 Noch einmal wird Ihnen wie in der Vorwoche Gelegenheit geboten, Ihren Bedarf an Sommerschuhen zu decken

Weiß Leinen Strand- und Bootschuhe mit roter Gummisohle	4.50, 3.90,	<b>3<sup>25</sup></b>	Damen, braun Boxe u. R-Chev. Spangenschuhe mit amer. Absatz. Besond. preiswert. Straßenschuh, in verschiedenen Ausführungen . . . 15.50,	<b>14<sup>50</sup></b>	Herrn, weiß und grau Leinenschuhe mit Absatz und Kernledersohlen . . . . .	<b>11<sup>50</sup></b>
Weiß Leinen Tennis- und Strandschuhe mit Kreppt-Sohle	11.50,	<b>9<sup>50</sup></b>	Damen, Boxe, Spangenschuhe in allen Modifarben u. Ausführungen, mit amerik., franz. u. engl. Absatz, Riemenauswahl	<b>19<sup>50</sup></b>	Herrn, schwarz Boxe, Schnürstiefel extra billiges Werbeangebot . . . . .	<b>13<sup>75</sup></b>
Damen, weiß, grau und beige Leinen-Spangenschuhe mit amerikan. u. französischem Absatz	8.50,	<b>6<sup>90</sup></b>	Damen-Lido-Sandaletten in rot, blau, grau, beige, in verschiedenen Ausführungen, die große Sommermode . . . . . 18.50, 17.50,	<b>16<sup>50</sup></b>	Herrn, braun Boxe, Halbschuhe gute Qualität, elegante Form, extra billigen Werbeangebot . . . . .	<b>18<sup>50</sup></b>
Damen, weiß und beige Leinen-Sandalette mit apertem Lederbesatz	Gr. 31-35 7.90,	<b>10<sup>50</sup></b>	Damen-Lido-Sandaletten Naturfarbe mit Kreppt-Sohlen, besonders preiswertes Angebot. Nur solange Vorrat . . . . .	<b>17<sup>75</sup></b>	Herrn, schwarz Boxe, Halbschuhe elegante, moderne Form, gute Qualität . . . . .	<b>18<sup>75</sup></b>

### Damen-Strümpfe

föhren wir in allen Pastellfarben, zu unseren Schuhen passend, in vielen Qualitäten und zu billigsten Preisen.

### Herrn-Socken

während des Werbeverkaufs besonders billig.

# Werner

Das grösste Schuhwarenhaus des Freistaates mit der grössten Auswahl



# 550 Jahre Danziger Schmiede-Zunft



**Spezial-Werkstatt für Auto-Federn**

**Feder-Stephan**  
Samigasse, Telefon 27428

**G. Gourvoisier**  
Schmiedemeister  
Zoppot, Schmiedestraße 7

Hufbeschlag  
Wagenbau  
Bauschlosserei

Hufbeschlag und Wagenbau

**Albert Semp**  
Schmiedemeister

Zoppot  
Pommersche Straße 21

**Rudolf Wohler**  
Schmiedemeister

Hufbeschlag und Wagenbau  
Kunst- und Bauschmiede  
ZOPPOT  
Danziger Straße 137 - Fernruf 570

Hufbeschlag und Wagenbauerei

**Schulz**  
Schmiedemeister

Emaus Nr. 20

**Gebrüder Drews**  
Neufahrwasser

Schulstraße 8 - Tel. 35211

Maschinen-Reparatur-  
und Eisenkonstruktions-  
Werkstätte

Spezialität:  
Schiffsreparaturen

Schiffsreparatur-Werkstatt

**ERNST DEUS**  
Schmiedemeister

Danzig, Heubuderstraße

Ordnung. Wenn es nicht anders ging, wurden Strafen verhängt.

Wenn hatten die Zünfte ihr Gutes. Aber mit der fortschreitenden Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwiesen sich ihre starren Bestimmungen als ein Hindernis für die Entwicklung des Handwerks. Die Zünfte hatten ihre Zeit überlebt. In der Zeit der Gewerbefreiheit, die zu Anfang des 19. Jahrhun-

deris in Preußen eingeführt wurde, sank das Zunftwesen zur Bedeutungslosigkeit herab. Mit dazu trug auch bei, daß die Maschine in den Produktionsprozess eintrat und die Industrie aufkam, die immer mehr das Handwerk verdrängte. Das fand schließlich in den Zünften neuen Zusammenhalt, die viel jach, z. B. auch bei der Danziger Schmiede-Zunft, die zeitgemähere Fortsetzung der alten zum Untergang verurteilten Zünfte wurden. 1853 zählte die Fuß- und Waffenschmiede-Zunft in Danzig, in der auch die ländlichen Schmiedemeister aufgenommen werden, 59 Meister, zur Zeit zählt sie 160 Mitglieder.

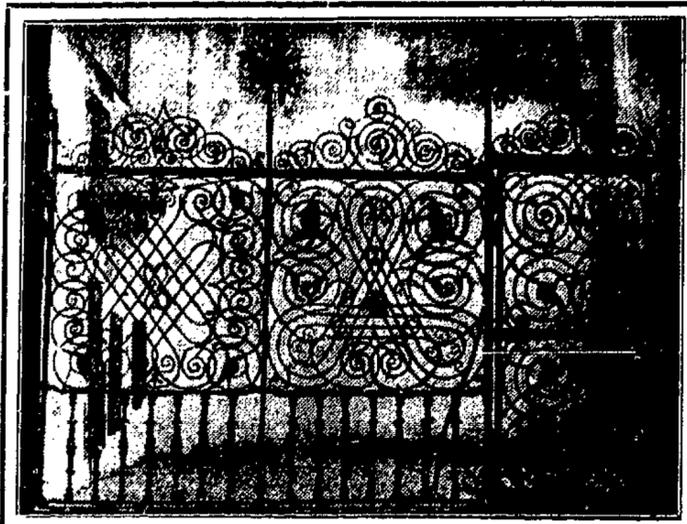
Von den Dokumenten aus den Tagen der alten Schmiedezunft sind nur wenige erhalten geblieben. Durch einen unglücklichen Zufall verbrannten am 5. August 1912 wertvolle Rollen und Bücher aus früheren Jahrhunderten. Nur einige dieser Zeugen vergangener Zeit wurden gerettet. Erhalten blieben jedoch die Aufzeichnungen und Dokumente vom Jahre 1733 ab. Der Wert der alten Schriftstücke ist bedauerlich, da sie wertvolle Aufschlüsse geben könnten über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der

Handwerker vergangener Zeiten. Denn die Vorschriften der Zunft regelten nicht nur das Verhältnis unter den Meistern, sondern auch die Gesellen- und Lehrlingsfragen. Die kennen zu lernen, muß für den Beobachter des wirtschaftlichen Aufstiegs der Arbeiterklasse sehr reizvoll sein.

Ebenso wie beim Verfall der Zünfte haben sich die Schmiedemeister auch der neuzeitlichen wirtschaftlichen Entwicklung anpassen müssen.

Die Zeiten, wo im Tale bei Oliva ein Schmiedehammer hinter dem andern stand, sind längst vorüber. Die Fortschritte der Technik und der Industrie haben auch im Schmiedehandwerk zu Umlenkungen Anlaß gegeben. Die Pferde verschwinden allmählich aus dem Straßenverkehr und mit ihnen die Arbeit für die Schmiede, die den Pferden eiserne Schuhe anfertigten. Kunstschmiedearbeiten werden nur selten verlangt. Das auch die heutige Generation ihr Handwerk versteht, beweist der Eingang zum Krematorium. Aber im allgemeinen haben sich die Schmiede ein neues Betätigungsfeld gesucht, wie die nebenstehenden Anzeigen beweisen, in denen die Meister des ehriamen Schmiedehandwerks ankündigen, welche Arbeiten von ihnen in besonderem Maße gepflegt werden. Heute heißt es scharf kalkulieren und schnell liefern. Früher Beschaulichkeit - heute schnellstes Tempo.

Wenn das Schmiedehandwerk auch unter der Entwicklung von Technik und Industrie leidet, so wird es doch auch in Zukunft ein wichtiges, unentbehrliches Glied im großen Wirtschaftsnetz bleiben.



Mittelalterliche Kunstschmiedearbeit: Kapellengitter in der Marienkirche.

**A. Pokolm**  
Schmiedemeister  
Oliva, Danziger Straße 54  
Telephon 45286

**Hufbeschlag und Wagenbau**

Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

**Johannes Wichmann**  
Schmiedemeister u. Wagenbauer  
Danzig, Pelonkerstraße 7

Hufbeschlag und Wagenbau sowie landwirtschaftliche Geräte

Reparaturen werden gut ausgeführt

**Eduard Derks**  
Schmiedemeister  
Oliva, Danziger Chaussee 6

Hufbeschlag u. Wagenbau

Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen

**Heinrich Damnitz**  
Schmiedemeister  
Ohra, Südstraße Nr. 11

Anfertigung und Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

Hufbeschlag und Wagenbau

**Hermann Grünwald**  
Schmiedemeister  
Danzig-Neufahrwasser  
Kirchenstraße 9 - Telephon 35061

Schiffschmiede und Schlosserei mit Kraftbetrieb

Autogen, Schweißen  
Wagenbau u. Hufbeschlag

Sämtliche Bauarbeiten sowie Trepparbeiten werden sauber und billig ausgeführt

**EMIL A. BAUS**  
DANZIG  
Große Gerbergasse 6-7  
Tel. 23105 u. 24105 - Gegr. 1874

Erstklassige Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

Wagen- u. Automobilbau-Bedarfsartikel

Niederlage und Generalvertretung der Firma:  
**Gebr. Böhler & Co. A.G.**  
in Werkzeug-Gußstahl aller Art

Spezialität:  
Einrichtung kompl. Werkstätten

Langfuhr, Hochstrieß 22

Größte Schmiede für Hufbeschlag u. Wagenbau

von **Fr. Gajkowski**  
Schmiedemeister

Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt

Wagenbau- und Hufbeschlag-Schmiede

Erich Schönkerl  
Schmiedemeister

Danzig-Langfuhr  
Hauptstraße 45

Hufbeschlag und Wagenbau

**Friedr. Senkbeil**  
Schmiedemeister

Langfuhr, Hochstrieß 5/11

Spezialität: Beschlag lahmer, kranker und fehlerhafter Hufe

Beschlag bei Hornspalten

Heilung während des Ganges auch auf Pflaster, unter Garantiegewährung

**Danziger Eisen-Handelsgesellschaft**  
mit beschränkter Haftung

**Eisen- und Eisenkurzwaren**

**M. Broh - Danzig, Steindamm 2**  
Telephon 22636 Gegründet 1871

Lager in Stabeisen, Blechen, Hufeisen, Hufnägeln, engl. Schleifsteinen, Buchsen, Achsen, Ackergeräten  
Schrauben, Muttern, Hufstollen, Bauträgern, Röhren, Drahtstiften u. vielen anderen groben Eisenwaren

Fachliteratur beziehen Sie vorteilhaft durch die Buchhandlung „Danziger Volkstimme“

**E. & R. Leibbrandt** FERNR. 24825-26

EN GROS EISENHANDLUNG EN DETAIL  
WERKZEUGE-MASCHINEN

Säm.lic.e

Schmiede-Bedarfsartikel

DANZIG HOPFENGASSE 101-102

HAUS-KÜCHENGERÄTE STAHL-EISENWAREN

**Marcus Becker**

Danzig, Hopfengasse 91  
Gegründet 1870 - Telephon 28383

Maschinen  
Werkzeuge  
Transmissionen  
Pumpen

**Schmiede-Kohlen** Ia englische, westfälische und ober-schlesische Qualitäten  
Ankerschmiedegasse 11-12 • Telephon 24207 und 24817

**H. Wandel**

# Der Ozeanflugverkehr ist nicht mehr fern

## Die Pläne der „Lufthansa“. — Köhl als Leiter der Deutschen Ozean-Luftlinie.

Am Schluß seiner vorgestrigen Rede auf dem zu Ehren der drei Ozeanflieger veranstalteten Bankett erklärte der Reichsverkehrsminister Dr. Koch, daß Deutschland beabsichtigt sei, im kommenden Transoceanflugverkehr eine führende Rolle zu spielen. Wie wir erfahren, sind die Vorbereitungen hierzu schon weiter gediehen, als ursprünglich angenommen werden durfte. Bei den Dornierwerken am Bodensee befindet sich zur Zeit ein Riesenschiff mit einer Leistung von 10 000 PS. im Bau, mit 10 Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transoceanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in riesigen Abmessungen gehalten sein wird, soll imstande sein, auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Den Transoceanverkehr wird die Deutsche Lufthansa in immer engerem Zusammenhang mit dem Reichsverkehrsministerium einrichten.

Leiter dieses deutschen Transoceanflugverkehrs wird Hermann Köhl sein, dem eine führende Stellung in der Lufthansa angeboten worden ist. Köhl hat sich, wie wir zuverlässig erfahren, bereit erklärt, das ihm gemachte Angebot anzunehmen. Ein prominenter Mitarbeiter der Lufthansa erklärte, daß Köhl infolge seiner großen flugtechnischen Erfahrungen und seines hohen Ansehens in der ganzen Welt wie kein zweiter für diese Aufgabe geeignet sei.

### Die „Bremen“-Flieger beim Reichspräsidenten.

Im Garten des Hauses des Reichspräsidenten fand gestern nachmittags ein Empfang der drei „Bremen“-Flieger statt. Der Reichspräsident, unterstützt durch Staatssekretär Dr. Meißner, begrüßte die Flieger herzlich. Reichskanzler Dr. Marx, der Botschafter Herrgott, die Minister v. Kaunert, Köhler, Schäfer, Gröner, Brauns, Curtius, Schiele waren ebenfalls erschienen. Die Gäste des Reichspräsidenten blieben bis nach sechs Uhr.

### Die Deutsche Flugspende.

Die Deutsche Flugspende teilt mit, daß die zu Ehren der Transoceanflieger mit der bereits bekannten Zweckbestimmung eingeleitete Sammlung durch gemeinsamen Beschluß der D-Banken mit dem Betrage von 50 000 Mark eröffnet worden ist. Die Erträge der Deutschen Flugspende sollen vor allem dazu dienen, minderbemittelten jungen Leuten die Ausbildung zu Sportfliegern zu ermöglichen.

### Die Frauen geben es auf.

#### Thea Rasche und Miß Volk liegen nicht.

Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die in diesen Tagen zu einem Ozeanflug von Amerika aus starten wollte, hat vorläufig ihre Absicht aufgeben müssen. Die früheren Geldgeber haben gegen Thea Rasche beim Gericht eine einstweilige Verfügung erwirkt, die ihren Abflug verhindern soll. Das zuständige Gericht wird sich heute nochmals mit der Angelegenheit befassen.

Miß Volk ist nach Aufgabe ihres Ozeanflugprojektes gestern nach New York abgereist.

### Weil der Heizer betrunken war —

mühten 31 Menschen sterben.

Die Kesselexplosion in einer Wäscherei in Mexiko, über die bereits kurz berichtet wurde, hat weitaus mehr Todesopfer gefordert als zunächst angenommen worden war. Bei den Aufräumarbeiten wurden 31 Leichen geborgen. Die Explosion des Dampfkessels war durch die Nachlässigkeit eines betrunkenen Heizers verursacht.

Kurz nach Mitternacht explodierten mehrere Pulverlager der Trojan-Pulverfabrik in Allentown (Pennsylvania). In der ganzen Stadt wurden die Erschütterungen heftig verspürt. Der Schaden ist beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden.

### Der falsche und der richtige Schöffe.

Noch einmal vor Gericht.

Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gelangte gestern nochmals der Fall des falschen Schöffen, der als Stellvertreter für den richtigen Schöffen zu Gericht gesessen und an einer Reihe von Urteilen unter dem Namen des eigentlichen Schöffen mitgewirkt hatte, zur Verhandlung. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte sich herausgestellt, daß der Schlichter und frühere Waffereibehälter Samuel Büttler, der beim Amtsgericht Mitte zum Schöffenamt ernannt worden war, seinen Freund, den Kammermann August Mittelstaedt, hingeschickt hatte. Die Strafkammer sprach den „Schöffen“ Büttler aus § 51 frei. Der angeklagte Mittelstaedt, sein Stellvertreter im Schöffenamt, wurde dagegen wegen Amtsausschaltung, Urkundenfälschung, falscher Beurkundung und Verurteilung verurteilt. Die vom Schlichtergericht erkannte Strafe wurde bei Mittelstaedt von acht auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt und es wurde ihm Bewährungsstrafe zugesprochen.

### 12 000 Dollar Lösegeld.

Das Räuberunwesen in Mexiko.

Der spanische Farmer Luciano Mejido ist bei Veracruz in die Hände von Banditen gefallen, die ein Lösegeld von 12 000 Dollars verlangen und drohen, bei Verweigerung des Lösegeldes ihn er erschießen zu lassen. Der spanische Gesandte hat beim Ministerium des Auswärtigen nachdrückliche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen.

### In den Rheinstudel geraten.

Drei Tote bei einem Bootsunglück.

Drei junge Leute, die in der Nacht zum Dienstag von Rehl in einem Boot rheinabwärts fuhren, gerieten, wie erst jetzt bekannt wird, bei der Rheinbrücke Greffern-Drusenheim in einen Strudel, der das Boot an einem der Brückenpfeiler zertrümmerte. Die Insassen hielten sich an den Trümmern des Rahmes fest und trieben noch drei Kilometer flussabwärts, bis zwei von ihnen, da ihre Kräfte versagten, in den Fluten versanken. Der dritte trieb noch eine Strecke weiter, wurde aber dann von der Strömung ans Land gespült.

Zwei Tote einer Geschossexplosion. Bei Artillerieübungen auf dem Schießplatz Haddon in der Nähe von Dundee wurden durch Explosion eines Geschosses ein Offizier und ein Kanonier getötet, und zwei Offiziere verletzt.

Der „Meteor“ vor einer neuen Ausreise. Dem Vermehrmen nach wird das Vermehrungsschiff „Meteor“ der Reichsmarine Anfang Juli eine mehrmonatige Hochseevermessung

gen dienende Reise in die Gewässer um Island unternemen. Auf der Reise, die sich bis in den September hinein erstrecken soll, werden voraussichtlich Kopenhagen und die isländische Hauptstadt Reykjavik angelaufen werden.

### Eisenbahnunglück in Sowjetrußland.

Dier Tote, 14 Verletzte.

Der Sebastopoler Schnellzug ist zwischen Modlau und Tula in der Nähe des Bahnhofs Taulaja entgleist. Vier Personen wurden getötet, acht schwer und sechs leicht verletzt. Vier Eisenbahnwagen wurden zertrümmert.

### Die Meuterei bekämpft.

Der Dampfer „Jervisbay“ nach Colombo unterwegs.

Der englische Kreuzer „Enterprise“ hat an Bord eines Hilfsfahrzeuges eine bewaffnete Matrosenabteilung entsandt, um die bereits gemeldete Meuterei auf dem australischen Dampfer „Jervisbay“ zu unterdrücken, der von Australien nach Colombo unterwegs ist und dringlich um Hilfe ersucht hat.

Der Kapitän des Dampfers „Jervisbay“ meldet radiotelegraphisch, daß jetzt an Bord alles in Ordnung sei. Die acht Aufständigen stehen unter strengster Bewachung. Man erwartet die Ankunft des Schiffes in Colombo am Montagmorgen.

In der Jauchegrube erstickt. Das zweifährige Söhnchen eines Stellenbesizers in Malskowitz in Schlesien fiel in die Jauchegrube des elterlichen Grundstücks. Da das Versinken des Kindes erst nach einiger Zeit bemerkt wurde, konnte das Kind nur in bewußtlosem Zustande aus der Grube geborgen werden und starb bald darauf.

Prinz Carols Ehe geschieden. Das Appellationsgericht in Bukarest fällte das Urteil in dem Ehescheidungsprozess der Prinzessin Helena gegen den früheren Kronprinzen Carol. Das Gericht gab nach kurzer Beratung der Ehescheidungsklage der Prinzessin statt und erklärte die Ehe auf Verlangen des Kronprinzen für geschieden. Wegen dieses Beschlusses ist eine Berufung innerhalb fünf Tagen zulässig.

## Aus dem Osten.

### Die abgelehnten Schäferstunden.

15 Monate Zuchthaus.

Vor dem Schwurgericht in Königsberg hatte sich der Friseur Otto Biewernick wegen Meineids zu verantworten. Der Angeklagte, 32 Jahre alt, und bisher noch nicht vorbestraft, unterhielt in den letzten vier Jahren mit der 17jährigen, inzwischen 21 Jahre alt gewordenen Tochter einer Höckerfrau L. ein intimes Verhältnis. Die Zusammenkünfte des Liebespaars fanden meist in der Wohnung der L. statt. Die Ehe des Angeklagten wurde geschieden.

Das brachte der Frau L. ein Strafverfahren wegen schwerer Kuppelei ein, das am 28. Juni 1926 zur Verhandlung vor einem Schöffengericht kam. Biewernick sagte als Zeuge unter Eid aus, daß Frau L. von dem beanstandeten Verkehr ihrer Tochter in ihrer Wohnung nichts gewußt habe. Trotz dieser Aussage wurde Frau L. wegen schwerer Kuppelei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Vor der Strafkammer wiederholte der Angeklagte als Zeuge unter Verufung auf den in der Vorinstanz gefällten Eid seine frühere Aussage, die Berufung wurde aber verworfen.

Nun wurde gegen Biewernick ein Strafverfahren wegen Meineides eröffnet. Der Angeklagte behauptete auch vor dem Schwurgericht, daß seine ganze Aussage den Tatsachen entsprochen habe. Das Urteil lautete wegen Meineides in zwei Fällen auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

### Aus dem Memelgebiet abgehoben.

Die Polizeiaffizienten Gehrmann, Bundermann, Dubert, Kallin und Geruhn mit ihren Frauen und zusammen 13 Kindern sind aus dem Memelgebiet ausgewiesen. Die Beamten waren bei der Memeler Stadtpolizei als Polizeibeamte tätig. Sie hatten im vorigen Jahr für Deutschland optiert, aber eine Aufenthaltsgenehmigung für ein halbes Jahr erhalten, die vor drei Wochen abgelaufen war. Die Stadterwaltung hatte es vergessen, eine neue Aufenthaltsgenehmigung zu besorgen, und die Beamten wurden mit dem Ablauf der Genehmigung ihres Dienstes entlassen. Am Freitag voriger Woche erhielten sie dann den Befehl, daß eine neue Aufenthaltsgenehmigung wegen Verpätung des

### Gewerkschaftliches u. Soziales

#### Das Kartensystem im Hafen.

Wenig Arbeitsgelegenheit im Hafen. — Wie die Hafenarbeiter sich schützen wollen.

Am Sonntag, dem 17. Juni, hielt der Deutsche Verkehrs- und Gewerkschaftsbund seine Generalversammlung vom ersten Quartal ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder E. Fischer, P. Olschewski, F. Schod, A. Krawitter, F. Hantsch, J. Porsch, A. Gede, G. Jahnke, A. Stein, H. Behrendt durch Erheben von den Plätzen. Zum Geschäftsführer führte der erste Bevollmächtigte, Kollege Werner, etwa folgendes aus:

Die Arbeit auf den Holzfeldern stockte fast vollständig, der

#### Instrom von Arbeitskräften zum Hafen

war ein ganz gewaltiger. Wenn auch die Tonnenzahl der umgeschlagenen Güter eine relativ hohe war, so reichte die vorhandene Arbeitsmöglichkeit nicht aus, auch nur die notwendige Lebenshaltung unserer Kollegen Hafenarbeiter sicherzustellen. Anträge an den Senat, für die erwerbslosen Hafenarbeiter eine besondere Unterstützungszahlung in die Wege zu leiten, wurde vom Senat mit Rücksicht auf die schlechten Finanzverhältnisse des Staates abschlägig beschieden. Aufgabe der Organisation wird es sein müssen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bei Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auch die Hafenarbeiter in daselbe einbezogen werden. Des weiteren muß zur Sicherstellung der Existenz der Hafenarbeiter das in anderen Hafenstädten sich bewährte „Kartensystem“ baldmöglichst durchgesetzt werden. Eine Reihe der Organisationsvertreter nach

### Jussupoff hält sich für unschuldig.

Die Klage der Tochter Masputins.

Fürst Jussupoff, gegen den die Tochter Masputins einen Prozess auf Schadensersatz wegen Ermordung ihres Vaters angestrengt hat, gab in Paris einem Vertreter des „Matin“ gegenüber die Tat ohne weiteres zu und erklärte, es habe sich um einen rein politischen Akt gehandelt, um eine Pflicht die er für Rußland, das russische Herrscherhaus und Rußlands Allergie habe glauben durchzuführen zu müssen. Er sei überzeugt gewesen, daß Masputin der böse Geist Rußlands, der Feind der Zarenfamilie und ein Instrument in den Händen Deutschlands gewesen sei. Diese Ansicht habe sich seitdem in ihm nur verstärkt. Sein eigenes Buch habe er geschrieben, um den vielen entstellten Darstellungen über das Ende Masputins entgegenzutreten. Der von der Tochter Masputins gegen ihn eingeleitete Prozess bereite ihm keine Sorge. Er habe bereits drei ähnliche Prozesse in London gewonnen und werde auch diesen in Paris gewinnen. Jussupoff hat zum Verteidiger den bekannten Advokaten und früheren Abgeordneten de Goro-Gasserri.

### 1 Million Dollars Stumpfen.

Die Opfer in Oklahoma.

Die Wirbelstürme und Ueberschwemmungen in den Staaten Oklahoma und Kansas, über die bereits berichtet wurde, haben zwölf Todesopfer gefordert und Schäden im Betrage von einer Million Dollars verursacht.

### Großer Brand einer Autogarage.

Siebzehn Kraftwagen zerstört.

Gestern nachmittags brach in einer Autogarage in Berlin-Steglitz aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus sieben Nothren Wasser, so daß der Brand bald gelöscht war. Immerhin sind durch den Brand siebzehn Kraftwagen zerstört worden.

Die Opfer des Grubenunglücks bei Morgantown. Die Explosion in dem Kohlenbergwerk „National“ bei Morgantown (West-Virginia) hat insgesamt sechs Todesopfer gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den letzten Meldungen 23.

Termin nicht erteilt werden könne, und am anderen Tage wurden sie ausgewiesen. Die Ausgewiesenen trafen in Tilsit ein.

### Großfeuer in Heydekrug.

Zwei Anwesen niedergebrannt.

In der Nacht zum Mittwoch brannten in Rinten die gesamten Gebäude der Besitzin Schulz und Jurgeneit vollständig nieder. Drei Familien sind obdachlos geworden. Da die Bewohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden, konnten sie nur mit Mühe das nackte Leben retten. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Man vermutet Brandstiftung.

### Staatliche Hilfe für Ostpreußen.

Errichtung einer Fleischwarenfabrik in Insterburg.

Der Länderausschuß für das landwirtschaftliche Volkprogramm hat die Errichtung einer Fleischwarenfabrik in Insterburg beschlossen. Aus öffentlichen Mitteln werden für Anlagekosten vier bis fünf Millionen und vier Millionen Mark für das Betriebskapital zur Verfügung gestellt.

### 7 Personen verbrannt.

In einem alleinstehenden Bauernhof, in der Nähe der polnischen Stadt Raubow, brach Feuer aus, wodurch das Gehöft vollständig niederbrannte. Die aus 7 Personen bestehende Familie des Besitzers kam in den Flammen, er selbst konnte sich mit knapper Not retten. Als er die Leiche seiner verbrannten Angehörigen sah, machte er einen Selbstmordversuch, der aber mißglückte.

Thorn. Lokomotivzusammenstoß. Auf der Strecke zwischen Thorn und Gohershausen erfolgte ein schwerer Zusammenstoß zweier Lokomotiven. Eine von ihnen wurde vollständig zertrümmert. Die Gleisanlagen wurden derart zerstört, daß der Verkehr auf dieser Strecke, auf der auch die deutschen Ägide-Schneidemühl-D.-Eulau-Verkehr, bis Dienstag gesperrt werden mußte.

den bedeutendsten Häfen der Ost- und Nordsee diene dem Studium der dort vorhandenen Einrichtungen. Die Verhältnisse in den anderen Berufsgruppen lagen ebenfalls mehr oder weniger trostlos.

Lohnbewegungen haben fünf stattgefunden, von denen zwei Abwehrbewegungen waren. Die Weichselholzarbeiter der Firma Goldberger traten in einen Abwehrstreik und die Kohlenarbeiter der Bunkerkontore mußten zur Erreichung ihrer Forderungen einen achtstägigen Streik führen. Die Lohnbewegungen der Handelsarbeiter (2) und Schararbeiter konnten mit einem Teilerfolge beendet werden. Insgesamt waren an diesen Bewegungen 2764 Kollegen und Kolleginnen beteiligt.

Mit einem Hinweis an die Delegierten, in der Agitationsarbeit nicht zu erlahmen, schloß Kollege Werner seinen Geschäftsbericht. Nach einer kurzen Aussprache und nachdem noch einige Fragen beantwortet waren, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt.

Der Antrag der Ortsverwaltung, ein Mitglied wegen verwerflichen Verhaltens aus der Organisation auszuschließen, wurde von der Generalversammlung abgelehnt. Sodann wurde zum

#### 19. Bundestag in Leipzig

Stellung genommen und folgende Kandidaten aufgestellt: Für die Verwaltung: G. Werner, G. Mottkall. Für die Sektion Holzarbeiter: A. Schwanitz, F. Selinick, P. Gerobki. Für die Sektion Weichselholzarbeiter: S. Kalkowski, A. Schüb. Für die Sektion Seelente: D. Rudwinski, A. Schüb. Für die übrigen Berufsgruppen: J. Jantowski, A. Kranke, E. Scheibe, K. Wöhlgenuth und M. Bielowski. Die Wahl der Delegierten wird am Sonntag, dem 1. Juli, in Weiskirchen stattfinden. Mit Erörterung einiger interner Verhandlungsangelegenheiten schloß die Versammlung nach eingehender Verhandlung.

**Wilhelm-Theater**  
Sonnabend und Sonntag:  
**360 Frauen**  
oder Lotichens Hochzeitstag  
Lustspielabend  
Kleine Preise 0,50, 1,00, 1,50 G  
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Lösser & Wolt

**Langfuhr**  
größtes Vergnügungslokal  
Brunshofer Weg 36 Inh. Reinh. Kresin  
Am Sonnabend dem 23. Juni  
große **Johannistfeier**  
Anfang 8 Uhr Ende ???



**Beim Herdputz**  
sollst Du Dich nicht quälen -  
Du sollst zum Putzen „ATA“ wählen!

Spiegelblank glänzt der Herd,  
ATA wehrt Rost und Flecken.  
Nehmen Sie immer nur Ata,  
es ist wundervoll in Anwendung  
und Wirkung.  
Neu bleibt alles durch -  
**ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.**

**ATA**

**Vereinigte Rathaus-Sichtspiele**  
Dorothea Wleck, Oscar Marion in  
**Kast du geliebt am schönen Rhein**  
Ferner: **Der Retter seines Herrn**  
In der Hauptrolle: „Sandow“, der berühmteste Schiffschiff  
von ganz New York  
**Neueste Wochenschau**  
**Luxus-Sichtspiele, Zoppot**  
Ivan Mosjukin in **OPFER**  
Ferner: Florence Vidor in  
**Die Notefte**

**Danziger Filmopalast**  
Louise Lagrange, Ivan Petrovich in  
**Lolotte, das Modell**  
Ferner: Nina Vanna, Julius Falkenstein, Pole von Nagy in  
**Männer vor der Ehe**  
Neueste Wochenschau  
**Kunst-Sichtspiele, Langfuhr**  
Jetta Goudal  
Josef Schildkraut in **Die Spionin**  
Ferner: **Liebe und Rasiermesser**

**Lichtspiele Gloria-Theater**  
10 Akte Phyllis Haver, Victor Varconi in 10 Akte  
**CHICAGO**  
Ferner: **Der schönste Mann im Staate**  
und 2 Akte **Pferde unter Zeitlupe**  
**Neueste Wochenschau**  
**Kunstsichtspiele, Neufahrwasser**  
Lon Chaney in **Mr. Wu**  
Ferner: Oscar Marion, Gritta Loy in  
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein

**Gr. Johannistfeier**  
unter Mitwirkung der russ. Kapelle  
Blumenkopf, findet Sonnabend,  
den 23. Juni, im  
**Langfuhrer Vereinshaus**  
Heiligenbrunner Weg 26, statt  
Anfang 7 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr Tanz

**UT Tanz-Palast u. Bar**  
Eingang durch die U.-T.-Lichtspiele  
Bis 4 Uhr früh geöffnet  
Heute und die folgenden Tage ab 5 Uhr abds.  
**Operetten- und Walzer-Abend**  
der erstklassigen Salon-Kapelle Bergmann  
Anschließend Gesellschaftstanz  
Der internationale Barbetrieb

**UT LICHTSPIELE**  
Er ist jetzt eingetroffen!  
**Der brave Soldat Schwejk**  
an der Front  
Nach dem berühmten, viel-  
gelesenen Roman v. Jaroslav Hasek  
Zehntausende lachten über dieses  
Schwejk-Buch  
Hunderttausende werden über den  
Schwejk-Film lachen!  
Ein ganz unkrügerisches  
Kriegslustspiel  
Ferner:  
**Der Harem von Bucharra**  
Ein an Ort und Stelle gedrehter  
Original-Orient-Großfilm  
**Neueste Ufa-Wochenschau**  
u. a. der Empfang der Ocean-  
flieger in Bremen und Berlin  
Beginn 4<sup>u.</sup>, 6<sup>u.</sup> und 8<sup>u.</sup> Uhr  
Eintritt jederzeit

**Prima Speisekartoffeln**  
verkauft billig auch gartnerweise  
Kohn, Am Holzraum 17  
früher Prillwitz.

**Odeon Eden**  
Dominikswall Holzmarkt  
Das sensationell. Bomben-Programm  
2 gewaltige, auserlesene Premieren!  
**„VERHEIMLICHTE SÜNDEN“**  
oder: **Küsse, die töten**  
Großes Schauspiel aus dem Seemannsleben  
in 8 dramatischen Akten, welches die ver-  
heerenden Folgen der Syphilis im Rahmen  
einer packenden Handlung schildert  
**!! Aufklärung tut not !!**  
Niemand darf versäumen,  
dieses Filmwerk zu sehen!  
Achtung!  
Sehr wichtig! Bitte lesen Sie!  
Um allen Besuchern von Danzig  
und Vororten Gelegenheit zu geben, diesen  
großen Aufklärungsfilm zu sehen, haben  
wir uns entschlossen, denselben bis auf  
weiteres in unserem Tagesprogramm  
vorzuführen.  
Ferner:  
**Die indiskrete Frau**  
Ein heiterer Film voll lustiger Irrungen und  
Verwirrungen, ein Bild von den heutigen  
mondänen Ehen in 8 Akten  
In der Titelrolle: **Jenny Jugo.**  
Ferner: **Georg Alexander - Kurt**  
**Vespermann - Maria Paulier**  
**Julius Falkenstein u. a. m.**  
Dazu: **Die neueste**  
**Emelka-Wochenschau**  
Infolge Steuernachlaß: Ermäß. Eintrittspreise!

**Sprachenschule**  
Böttchergasse 23-27  
Englisch Französisch Polnisch Spanisch Italienisch Russisch

**Metropol-Lichtspiele**  
Dominikswall 12  
**Eine Warnung an die deutsche Jugend**  
**Der Fremden-legionär**  
In die Legion verschleppt - Schiffbruch  
Unter Kannibalen - Im Urwald - Strafen  
und Strapazen

**Som der Rächer!**  
Hochspannung in Wild-West  
mit dem berühmten  
Cowboy-Darsteller Tom Tyler  
und  
**Zwei Akte besten Humors**

**Johannistfest 1928 in Jäschkental!**  
2 Tage! Sonnabend und Sonntag  
Sonnabend:  
**Die traditionelle Feier**  
veranstaltet vom Johannistfestausschuß  
Sonntag, ab 3 Uhr nachmittags:  
**Große Volksbelustigungen**  
veranstaltet vom Danziger Schaustellerbund  
Kinderfest: Stangenklettern für die Kleinsten, Kasperletheater  
Bonbonregen, Miniaturkarussells, Würfel- und Schießbuden  
Das große Glücksrad und vieles anderes mehr  
Blitz- und Schnellfahrten für die reifere Jugend  
**Freiluft-Tanzdiele**  
In Stimmungskapelle + Feenhafte Beleuchtung  
**im Forsthaus Jäschkental**  
an beiden Festtagen, ab 3 Uhr nachmittags:  
**KAFFEE-KONZERT**  
In Speisen und Getränke in altbekannter Güte  
Abends: **Prächtige Illumination**

**Gedania-Theater**  
Danzig, Schüsseldehn 53/55  
Nur noch bis Montag!  
Hoot Gibson in:  
**König der Cowboys**  
Ein Film von Pferden, Ohrschneidern u. Liebe  
in 6 äußerst sensationellen und spannenden Akten  
Reginald Denny in:  
**Alles Schwindel**  
Eine Komödie der Irrungen in 7 zwerchfell-  
erschütternden Akten

**Flora-Pflanzennährsalz**  
schönste Blumen und Früchte  
unentbehrlich für Blumenfreunde  
Garten- und Landschaft  
Pflanzungen in jeder Größe  
von 300 Pflanzen zu haben in  
Drogerien und einsch. Geschäften  
Waldemar Gassner  
Danzig

**Prillwitz**  
Estonia, Phönomen-  
Merkur, Stöwer-  
Opel-Räder  
Frachtwagen - Reparatur  
Kleinmaschinen - Radio  
Telex, gebietet  
**DANZIG**  
Eleg. Kleiderjahr, Bert.  
im Spiegel, 2 Bettge-  
im Spiegel, 2 Bettge-  
matratzen, Küchenger-  
Sofa, Tisch, Lang. Spie-  
Sparrstühle, pers. ver-  
Böttchergasse 3. Beleg.  
nach 6 Uhr abends.  
Frank zu verkaufen.  
Chgo. Südstraße 16.  
Voj letzte Zäre.  
Chromatische Barmanie  
gut erhalten, zu verk.  
Perleth. Frühl. 16.  
Bonnberg. Penban.

**Die guten Möbel**  
am billigsten nur im  
**Möbelhaus**  
**H. Seufelau**  
Danzig  
H. Seufelau haben 85  
Tel. 27830  
Ausstellungs-  
räume  
Zeitgehälter.

**Erfolg**  
sicher durch  
Gassner's  
Waldemar Gassner  
Danzig  
In allen Drogerien  
und Apotheken  
erhältlich

**Sperrplatten,**  
Furniere,  
Kehlleisten pp  
**Marschall**  
Brothänkengasse 12  
**Klappwagen**  
m. Serv. ab zu verk.  
Eisenstraße 10. 3.  
Saiban.

**passage-Theater**  
2 hervorragende Sonderschlager!  
**Der Seekadett**  
Ein Heldenschicksal aus der deutschen  
Marine, in 6 prächtigen Akten  
**Seemannsfreude und Seemannslos**  
in packender und ergreifender Handlung  
**Walter Slezak, Eva Speyer**  
**Alberti, Gerd Briese**  
**Golette Brettel, Teddy Bill u. a.**  
**Um Recht und Freiheit der Prärie**  
Höchstspannender Wildwestfilm in 5 Akten  
Fabelhafte Sensationen und Keltererzelen  
„Jack Perrin“ mit seinem  
Prachthengst „Sturmwind“!

**Möbel 42**  
Breitgasse  
gegenüb. d. D. N. 1  
H. Sperlin  
1 vierad. Sandwagen  
u. perf. 10. Seiner  
Tragfähigkeit. Zu er-  
trauen bei Hoch. Klein.  
Fein-Handl.  
Sauben-Rol., Südbir.  
Sofa mit Umbau,  
Küche, sehr bill. zu u.  
Eisen, Gussstahlgänge  
Bettschl., Albrück.  
45 W. Bert. Lüch.  
Schlafs. Einzel. v. f.  
Kontel. Altköchl.  
Graben 68 a.

**Zum täglichen Brot gehört**  
**Madwitz SPEZIAL Kaffee**  
Spezial Kaffee  
Der gute Kaffee für den Haushalt  
Waldemar Gassner  
Danzig

# Danziger Nachrichten

## Danziger Kinder auf Reisen.

250 Danziger Kinder gehen zur Erholung nach Deutschland. Nachdem vor einigen Wochen nahezu 200 Kinder und Jugendliche in den Landaufenthalt in den Kreis St. Krone gezogen sind, wurden gestern rund 250 Kinder in deutsche Heime entsandt. Sie bleiben hier durchweg 6 Wochen unter ärztlicher Betreuung und kehren etwa Anfang August nach Danzig zurück. Die aufgeschickten Heime liegen in verschiedenen Teilen Deutschlands. 85 Kinder, durchweg Kriegshinterbliebene, oder Kinder von Kriegsbeschädigten, gingen nach Wöllersdorf in Mittelfranken, nahezu 50 wurden in das Heim Weilmünster, einer großen Kinderkolonie im Taunus entsandt. Kleine Gruppen landen schon etwas früher in der Mark in Bad Saarow und Wendisch-Dresna.

Neben diesen, zu einem großen Teil aus Mitteln der Kriegskasse, von Krankenkassen, von umfassenden Spenden unterhaltenen Kindern gingen 60 Kinder zu ihren Verwandten im Reich. Das Abkommen des Reiches mit der Reichsbahnverwaltung, in das auch Danziger Kinder miteingegriffen sind, sichert auch diesen Verwandtenkindern die Vergünstigungen der großen Reiseermäßigung auf deutschen Bahnen.

Zum erstenmal hat ein Austauschverfahren zwischen Danzig und der Grenzmark stattgefunden. 20 Knaben aus den Kreisen Schölkau, Flatow, Schneidemühl, Mejeritz haben sich bei uns in der Walderholungsstätte in Krakau sechs Wochen erholt. Ebensoviele Kinder von Danzig sind während der gleichen Zeit in dem Heime in Odrawa bei Mejeritz sechs Wochen gewesen.

Man sah es den Eltern an, wie ungerne sie ihre Lieblinge abgeben lassen, hörte man aber von ihnen, daß sie es gern tuit, weil sie hoffen, daß ihre Kinder kräftiger zurückkommen werden. Mit lautem Gesang vollten die Züge, in denen je zwei bis drei Wagen von Danziger Kindern besetzt waren, aus dem Bahnhof. Das Winken wollte nicht enden, bis die letzte Biene die darrenden Eltern den Augen der Kinder entzog.

## Der Aufruhr im Zuchthaus

Eine ungültige Zuchthausstrafe.

Bis zum vergangenen Jahre wurden die in Danzig zu Zuchthausstrafen Verurteilten nach Marienburg gebracht. Dieses geschah auch im Jahre 1922 mit einem Danziger Hermann D. aus Krakau, der wegen Kindesblutung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Im September des nächsten Jahres brach infolge der mangelhaften Versorgung und der schlechten Behandlung der Gefangenen große Unzufriedenheit aus, die schließlich durch einen Hungerstreik Ausdruck fand, wobei sich eine größere Anzahl der Anstaltsinsassen des Polizeipräsidenten der Tischlerei bemächtigte und in trunkenem Zustande sich gegen die Anordnungen der Beamten auflehnten, in ihren Zellen zu sitzen begannen usw., so daß die Situation ziemlich bedrohlich aussah. Man glaubte in fünf Anstaltsinsassen, darunter auch D. die Anführer des Handreichs zu erblicken und stellte sie in Allenstein vor das Schwurgericht, das sie zu je

fünf Jahre Zuchthaus wegen Menecei

verurteilte.

Nachdem im vergangenen Jahre hier eine Zuchthausanstalt eingerichtet war, wurden die Danziger Staatsangehörigen von Marienburg nach hier überführt, um den Rest der Strafe hier zu verbüßen. Dadurch gestaltete sich für D. die Situation folgendermaßen: Er war in Deutschland Ausländer und konnte für eine dort verbüßte Strafe verurteilt werden, ebenso, wie er sie dort zu verbüßen gehabt hätte. Nun war er aber nach hier überführt worden. Er brauchte zur Verbüßung der dort noch zu verbüßenden Strafe nicht dorthin ausgeliefert werden, so daß das in Allenstein gefällte Urteil außer Kraft trat. Da aber auch in Danzig das dem D. zur Last gelegte Verbrechen unter das Strafgesetzbuch fällt, so mußte auf Antrag der preussischen Justizbehörde hier eine neue Anklage in dieser Angelegenheit gegen D. erhoben werden, die gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht anberaumt war. Der Angeklagte D. erklärte, daß er damals in den Vorgängen in der Strafanstalt zu Marienburg nicht teilgenommen habe.

Bei dem allgemeinen Tumult war es nicht möglich gewesen, die Anstifter der Unruhen zu ermitteln und so wurden kurzerhand fünf Anstaltsinsassen herausgegriffen und wegen Menecei in Allenstein vor das Schwurgericht gestellt, darunter auch D., welcher jede Teilnahme an der Sache bestritt. Dieses war auch jetzt wiederum der Fall. Mehrere der Danziger damaligen Anstaltsinsassen, darunter auch der

vor kurzem hier erschossene Hans Herbst, waren zu der Verhandlung als Zeugen dafür geladen, daß D. sich damals an dem Tumult nicht beteiligt habe. Er beantragte noch Ladung weiterer Zeugen. Der Gerichtshof kam dem Wunsch des Angeklagten nach und vertagte die Angelegenheit.

## Der „wohlthätige“ Butterkäufer.

Er verteilt Butter an seine Mieter.

Der Provisionsreisende K. in Danzig ist ein wohlthätiger Mann und hatte nun das Pech, wegen dieser Wohlthätigkeit vor dem Einzelrichter unter der Anklage des Betruges zu stehen. Er ging in eine Danziger Butterhandlung, stellte sich als Provisionsreisender vor und erklärte, er wolle nur ein Fass Butter nehmen, um es an seine Mieter zu verteilen. In diesem Falle komme es ihm auch gar nicht auf die Provision an. Einem Manne, der als Hausbesitzer ein so sicherer Kunde ist, wird man das Fass Butter nicht abschlagen. Die Bezahlung braucht erst nach der Verteilung der Butter an die Mieter zum Selbstkostenpreis zu erfolgen. Nachdem sich das Fass Butter in seinem Besitz befand, ließ er sich nicht mehr hören. Die Nachforschungen ergaben nun, daß der Provisionsreisende niemals Hausbesitzer gewesen ist und die Verankerung von „seinen Mietern“ nur machte, um der Butterhandlung vorzutäuschen, er sei Hausbesitzer und deshalb kreditwürdig. Der Butterhändler befandete als Zeuge, daß er dem Angeklagten das Fass Butter im anderen Falle nicht ohne Bezahlung anvertraut hätte. Somit war der Betrag erwiesen. Wegen Betruges wurde K. zu 300 Gulden Geldstrafe verurteilt. Wenn die Schuld für die Butter in Höhe von 200 Gulden hinzugerechnet wird, dann kostet das Fass Butter 500 Gulden, so daß von derartigen Wohlthätigkeitsgeschäften dringend abzuraten ist.

## Die Krankenkasse kam zu kurz.

Zwei Wochen Gefängnis, aber Strafaussetzung.

Ein Kaufmann in Danzig hatte sich gegen das Reichsverversicherungsgezet zu verantworten. Er hatte 208 Gulden Beiträge zur Krankenversicherung nicht abgeführt. Er stand nun vor dem Einzelrichter unter Anklage und entschuldigte sich mit seiner Nothlage. Zum Teil habe er die Gehälter überhaupt nicht zahlen können, oder er habe keine Nothlage gemacht und sie dann auch nicht unterschlagen. Der Vertreter der Krankenkasse legte dar, daß die Entschuldigung, die Beiträge gar nicht abgezogen zu haben, nicht gelten könne. Nach der Rechtsprechung gelten Beiträge, die nicht in Abzug gebracht sind, als voll zur Erhebung. Es bleibt somit unumkehrbar die Verpflichtung, die erforderlichen Beiträge als abgezogen gelten zu lassen, mit der Verpflichtung, sie an die Krankenkasse abzuführen.

Der Richter trug der wirtschaftlichen Nothlage des Angeklagten Rechnung und erkannte wegen Nichtablieferung der Beiträge auf zwei Wochen Gefängnis. Dem Angeklagten wurde aber Strafaussetzung bewilligt, da er nur aus Noth gehandelt habe. Jedoch, um der Krankenkasse zu ihrem Recht zu verhelfen, wurde dem Angeklagten als Buße die Verpflichtung auferlegt, den schuldigen Betrag in wöchentlichen Raten von je 10 Gulden an die Krankenkasse zu zahlen.

## Nach dem Unglück ausgerückt.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich Mittwoch vormittag auf der Poppoter Chaussee in Oliva, wobei ein Pferd der Firma Oberbroschische Kohlen- und Holzhandels-gesellschaft schwer verletzt wurde. Der Kutscher Bruno Zeimer fuhr mit einem zweispännigen Fuhrwerk der Firma auf der Poppoter Chaussee in der Richtung Oliva und wurde von einem Kraftwagen überholt. Dieser fuhr so dicht vorbei, daß er das linke Pferd streifte und erheblich verletzte. Durch einen Verschlußhaken des Autos wurde dem Pferd die linke Bauchseite aufgerissen. 80 Zentimeter lang und 8 Zentimeter breit ist die Wunde. Außerdem scheint das Pferd noch innere Verletzungen erhalten zu haben.

Ohne sich um das verunglückte Pferd zu kümmern, sauste der Kraftwagen in beschleunigter Fahrt fort. Es soll sich um den Kraftwagen P. Nr. 50 622 der Firma Pnankt in Gdingen handeln.

Zusammenstoß von Auto und Motorrad. Der Tischlermeister Wilhelm D. aus Tiegenhof fuhr am Dienstag, abends 8 Uhr, mit seinem Motorrad die Marktstraße entlang und wollte die scharfe S-Kurve, die den Übergang nach der Lindenstraße hin bildet, passieren. In diesem Augenblick kam gerade ein Kraftwagen vom Schlossgrund her über die Marktstraße gefahren; die Fahrer konnten einander nicht sehen. Aus diesem Grund nicht gefahrlos erfolgte ein Zusammenstoß. D. wurde vom Handle geschleudert und kam auf dem Straßenpflaster berartig zu Fall, daß er sich erhebliche Verletzungen der rechten Kniekehle zuzog.

# Letzte Nachrichten

## Maddalenas Flug hatte Erfolg.

Robites Dank. Er bittet um die Entsendung neuer Flieger. Rom, 22. 6. Robite hat am Mittwoch der „Citta di Milano“ telegraphisch über die Bewegung berichtet, mit der er und seine Kameraden den Flieger Maddalena beobachtet haben. Einige der von Maddalena abgeworfenen Vorratspakete wurden beschädigt, da der daran befestigte Fallschirm sich nicht öffnete. Es handelt sich um ein Paket, das neue Akkumulatoren für Robite enthielt. Robite ersuchte insolge dessen, ihm andere Akkumulatoren und verschiedene sonstige Gegenstände zuzusenden. Er leitete vor, sämtlich flugbereiten italienischen Fliegern zusammen zu ihm zu entsenden, wenn möglich auch ein Flugzeug mit Gleitflügel, das fähig sei, auf dem Eis zu landen. Dieses Flugzeug soll dann bei jedem Fluge ein Mitglied der Robite-Gruppe abtransportieren. Der telegraphische Verkehr mit General Robite wurde dann plötzlich unterbrochen, da eine Nebelbank sich über Kinabalu lagerte.

Der Eisbrecher „Arctika“ wurde am Abend in Verzug erwartet, wo er seine Kohlenvorräte auffüllen muß, ehe er nach Spitzbergen weiterfährt.

## Eisenbahnkatastrophe in Nord-Schweden.

Bisher 14 Tote, 50 Verletzte.

Stockholm, 22. 6. Ein D-Zug nach Norrland, der gestern abend Stockholm verließ, stieß kurz vor 1/2 12 Uhr nachts in der Nähe von Bollnäs mit einer Hilfslokomotive zusammen. Die drei ersten Wagen des D-Zuges sind zerstört und ineinandergecrashten. Die Zahl der Toten steht nicht fest, wird aber auf 14 geschätzt, die Zahl der Verwundeten beträgt ungefähr 50.

## Großfeuer in Damastus.

Sechsa Menschen verbrannt.

London, 22. 6. „Times“ berichtet aus Kairo: Bei einem großen Feuer in Damastus, durch das verschiedene Bazar und ein Hotel fast völlig vernichtet wurden, sind sechsa Personen getödtet und verletzt worden.

Das Milchauto im Chauffeegraben. Dieser Tage fuhr das Milchauto der Milchabnahmestelle Galkinat-Tiegenhof morgens Bordrad ab, und dieses sprang ab. Der Führer verlor den Kraftwagen gerade noch an den Chauffeegraben vorbei in den Graben zu lenken, wo derselbe liegen blieb. Personen wurden nicht verletzt; das Auto mußte später abgeschleppt werden.

Im Stall erhängt. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der 52 Jahre alte Besitzer Friedrich Braun aus Beyerb-vorderkampen. Derselbe litt seit einiger Zeit an einer Herzverengerrüttung. Als seine Angehörigen am Mittwoch um 4 1/2 Uhr morgens den Stall betraten, fanden sie dortselbst B. erhängt vor. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvorhaben blieben erfolglos.

Das traditionelle Johannistfest in Järschtental, das in diesem Jahr am Sonnabend stattfindet, wird am Sonntag eine Nachfeier haben. Der Danziger Schaustellerbund wird für die Ausgestaltung dieser Nachfeier Sorge tragen. (Siehe auch Inserat.)

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Seebude 10, Bröhen 37, Gietkau 8.

## Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 22. Juni 1928.

	gestern	heute	gestern	heute
Thorn	+1,11	+1,03	Dirschau	+0,60 +0,54
Fordon	+1,14	+1,09	Einlage	+2,55 +2,50
Gulm	+1,06	+1,02	Schienenhorst	+2,72 +2,70
Graudenz	+1,24	+1,21	Schnau	+6,48 +6,50
Kurjebrod	+1,59	+1,56	Walzenberg	+4,58 +4,60
Montaurepöhe	+0,83	+0,79	Neuhorstowich	+2,00 +2,00
Piel	+0,65	+0,60	Amwech	—
			Krafaa	am 20. 6. -2,61 am 21. 6. -2,61
			Zawichost	am 20. 6. +1,29 am 21. 6. +1,25
			Warschau	am 20. 6. +1,35 am 21. 6. +1,30
			Wlocl	am 20. 6. +1,01 am 21. 6. +0,94

Verantwortlich für Politik: Ernst Moons; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Hoken; sämtl. in Danzig, Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt m. b. H. Danzig, Am Spandauer 8.

## Steuermanns-Sterbekasse.

Abt. der Lebensver.-Anstalt Westpreußen. Kassentag: Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 1-5 Uhr, Sternergasse 18. Entgegennahme der Beiträge.

Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre, jedoch von 80 bis 85 Jahren nur auf Grund eines ärztlichen Attestes. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder finden auch täglich im Café 3 und Dominikswall 1 statt. Außerdem werden alle vier Wochen in den Vorjahren Kassentage abgehalten. Allen Mitgliedern der Kasse sind ganz bedeutende Vergünstigungen gewährt. Außer den sonstigen Vergünstigungen erhalten die Mitglieder beim Tode durch Unfall ohne einen besonderen Beitrag hierzu für zu zahlen die doppelte Versicherungssumme ausbezahlt, auch die Hinterbliebenen. In der letzten verletzten Zeit tritt der Tod häufig schnell und unerwartet ein, daher kann der Eintritt als Mitglied nur warm empfohlen werden, um die Angehörigen beim Todesfälle vor bitterster finanzieller Not und Sorgen zu bewahren. Die Direktoren d. Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.

## Stellenangebote

Sunges Mädchen für tagsüber sofort gesucht. Olga, Krakau, Neustraße 30, 2 Treppen.

## Stellensuche

Best. junges Mädch. sucht Stelle als Hilfe im Haushalt. Ang. u. 6291 a. Exp.

## Wohnungsmarkt

Zunahme 2. St. Entr. Küche, hell, elektr. Licht u. Zub. ger. ab. 1. Sim., Rab. in Danzig. Ang. u. 6292 a. Exp.

## Zu vermieten

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn u. f. ob. 1. 7. zu vermieten. Braub. 4. Damm 12. 1 Tr.

## Zu mieten gesucht

2. Zimmerwohnung u. Küche u. f. ob. Ang. u. 6293 a. Exp.

## Den gediegenen, guten Anzug

Das preiswerte, feine Kostüm Sommer-Mäntel

Prima Sommer-Mäntel nach Maß kaufen Sie bei

A. Friedrich, Danzig III. Damm 6, 1 Tr.

Telephon 22821 Gegründet 1893

Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen

## Zunahme Vorderw.

Stube, Kab., Küche, Bad, all. hell. Gas, Granitbatterie geogr. 2-3 Sim., Ang. u. 6294 a. Exp.

## Zunahme Sonn. große

2. St., belle Küche u. Zub. in ruh. Straße. Schönll. geogr. ab. 1. Sim., Kab., am liebst. Elec. Raf. Stadtbl. Ang. u. 6295 a. Exp.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Zunahme freie

Stube, Küche, Bad, 12 bet. Tabn.

## Möbelstoffe aller Art für Klubgarnituren, Sohas, Chaiselongues usw. billigst. Zahlen erleichterung!

WALTER SCHMIDT, Töpfergasse 4, III Damm 2



Das Publikum ist hell begeistert. Wenn Mit geschickt sein Fährdaz molet. Er schreckt selbst vor dem schwarzen Trick Auf seiner Miß nicht zurück. Flaps stockt im Poch, sein Karren kracht, Und er wird tüchtig ausgelacht. (Fortz. folgt.)

## Alleinverkauf: Arno Hesselbach

Verkaufsstellen: Danzig, II. Damm 16

Tiegenhof, Bahnhofstraße

Schöneberg, früher de Veer

Reklamationen, Verträge, Testamenten

ben aller Art, sowie Schreibmaschinen, Schreibr

fertig sachgemäß

Rechnungsbüro Bayer, Schmiedegasse 10, 1 Tr.

## Schlafstelle

Ang. mit Preis unt. 600 an die Exped.

## Berm. Anzeigen

Nr. 38

## Tischlergasse

die beliebten

## Probierstuben

mit Auschank

## Rohrstühle

werd. u. 2,50 an gut

eingelassen und gefeilt.

Sole selbst ab.

Bezirksamt 11. Hof.

## Wir verleihen

elegante Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

## ROSENBRUM

Breitgasse 126

Feine Maßschneiderei

## Holzbohlen

Stunde 8 Gulden

Arbeiter, Samtg. 6/8

## Tischlerarbeiten

Wirt aus

W. Plogk, Brauk.

Wärfelstraße 10.

## Zöpfe

werden sauber und gut

angefertigt.

Perückenmacher geschäft

Danzig, Marktstraße 15,

gegenüb. Al. Hammer.

## Aufarbeiten v. Sohas

u. Chaiselongues

werd. billig angef.

Langgarten 48/50, Pol. 1. Tr. 9. 1. Tr.

## Paß-

Eisenbahn-

bilder und andere

Annahmen

## Photo-Potreck

Scheiberrittergasse 5

Stuttwinkler 8. Tel. 26885

## Reparaturen

